

# Stammkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Der „Stammkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis frei Haus monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgewerkschaft OmbG, Halle, Reichardtstr. 14, Tel.: 210 43 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Einzelpreis: 15 Pf. Nr. den von 50 Pf. und 10 Pf. im Export. Abonnenten: Kreisamt des Antifascistischen Bezirks Halle. Postfachnummer: 204 71 Halle-Merseburger Zeitungsgewerkschaft OmbG, Halle, Reichardtstr. 14

Einzelpreis 10 Pfennig

Halle, Donnerstag, den 6. Oktober 1932

12. Jahrgang, Nr. 231

## Vom Stahlhelm bis zur Sozialdemokratie

Hinter den Kulissen des Reichsministeriums für Jugendertüchtigung — Die SAJ im Kuhhandel mit faschistischen Organisationen bei General Stülpnagel — Freiwilliger Arbeitsdienst und Jugendertüchtigung — Die Pläne der Faschisten werden aufgedeckt!

Halle, den 6. Oktober.

Der bekannte günstige Wind weht uns das vertrauliche Rundschreiben R. 16 vom 22. September des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände auf den Redaktionstisch, in welchem das Ergebnis einer Besprechung mit dem General A. D. Stülpnagel, dem geschäftsführenden Präsidenten des Reichsministeriums für Jugendertüchtigung, und dem engeren Vorstand des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände wiedergegeben wird. An dieser Geheimbesprechung hat selbstverständlich auch der Vorsitzende der SAJ, Ollenhauer, der Mitglied dieses engeren Vorstandes ist, teilgenommen. Kennzeichnend für die Haltung der SPD ist die Tatsache, daß sich selbstverständlich auch Ollenhauer für die Geheimhaltung dieses Rundschreibens ausgesprochen hat.

### Inhalt des vertraulichen Rundschreibens

Nachdem zunächst seitens des Generals Stülpnagel eine gewisse Entschuldigung für die verspätete Führungnahme mit den Verbänden und Landesverbänden des Reichsministeriums für Jugendertüchtigung gegeben wurde, wurde von dem General noch einmal betont, daß die Mitarbeit aller Verbände — mit Ausnahme der Kommunisten — selbstverständlich ist. Der General erklärte dann die Grundzüge des gemeinsamen Arbeitens. Wir erwähnen heute nur die wichtigsten:

Die Aufgabe beschränkt sich auf den Geländesport, dessen Zweck ist die Schaffung eines körperlich durchgebildeten, disziplinierten jungen Mannes, auf den man bei der Grenzverteidigung (1) sofort zurückgreifen könne.

Die Hilfslehrer für den Geländesport sollen von den Verbänden gemietet und in besonderen Lehrgängen ausgebildet werden. Sie sollen später gelieferte Lager mit etwa 100 bis 150 Mann zusammenfassen. In den Vorlesungen sollen Selbstübungen, geländesportliche Ausübungen und Ateinzelübungen (2) geführt werden.

Das Lehrgeschehen nur zu notwendigen Aufnahmebedingungen erhoben.

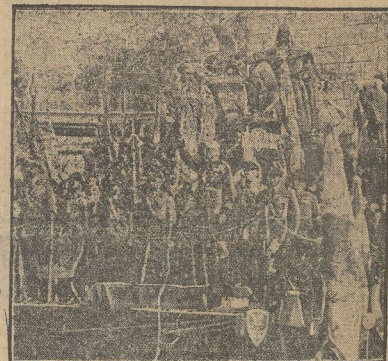
Die zu den Lehrgängen der Geländesportverbände einberufenen Jugendführer sollen einheitlich gekleidet und ausgerüstet sein. Nach Beendigung des Lehrganges wird eine Prüfung abgelegt.

Die Leitung der Lager soll bis etwa gegen Weihnachten in den Händen der Reichswehroffiziere (3) liegen, als Hilfslehrer der Geländesportverbände sollen Wehrdienstangehörige der Reichswehr Verwendung finden.

Die Verbindung zwischen Geländesport und freiwilligem Arbeitsdienst soll dadurch hergestellt werden, daß den Mitgliedern der Führerlehrgänge der Wehrdienstkommissare für den freiwilligen Arbeitsdienst Gelegenheit gegeben wird, sich auch an den geländesportlichen Lehrgängen zu beteiligen. Zum Schluß wird noch einmal auf die vertrauliche Behandlung dieses Rundschreibens hingewiesen.

Außerhalb von den selbstverständlichen Schlussfolgerungen, die der Arbeiterklasse aus diesem Rundschreiben zu ziehen sind, müßten die sozialdemokratischen Arbeiter und insbesondere die Mitglieder der SAJ endlich den faschistischen Charakter ihrer Führer erkennen. Zeigt uns doch dieses Geheimrundschreiben ganz deutlich den Zweck dieser Jugendertüchtigung auf. Es sind Kriegsvorbereitende Maßnahmen der deutschen Bourgeoisie. Hier gilt es, den Kampf gegen diese Kriegsvorbereitungen zu verstärken und die Arbeiterschaft zum Schutz der Sowjetunion unermüßlich zu mobilisieren!

### Der Papen-Stahlhelm beim Fenster Horthuy



In Budapest, der ungarischen Hauptstadt, fand ein sogenannter Frankfurter Kongress statt, an dem, wie wir hier mitteilen, offizielle Vertreter des deutschen Stahlhelms teilnahmen. Arbeitermörder aller Länder, vereinigt euch!

### Der Verrat von Hamburg!

Die Streikliste der Reformisten

„Kollegen, wir stehen vor einer entscheidenden Wendung. Mühsam die Wirtschaftspläne der Reichsregierung, so ist die kapitalistische Wirtschaft erledigt. Die Entwicklung mag sein, wie sie will. Sie wird uns gerufen finden.“

Mit solchen Worten wandte sich Herr Leopold Leipart, der Bundesvorsitzende des DGB, am 13. September an die deutsche Arbeiterschaft und insbesondere an die Mitglieder der freien Gewerkschaften. Mancher, der diese Worte las, hat gedacht: Donnerwetter, wenn das so ist, dann wird doch jetzt der DGB mit allen seinen Verbänden alles daran setzen, das „Wirtschaftsprogramm“ der Reformregierung so schnell wie möglich zum Scheitern zu bringen, damit die kapitalistische Wirtschaft beseitigt und der Sozialismus errungen werden kann.

Schneller als er dachte, sollte Leipart und die Gewerkschaftsbürokratie Gelegenheit erhalten, zu zeigen, was hinter solchen großen Worten stehe. Was sie nicht für möglich gehalten hatten, geschah: eine Streikliste brach los, welche von Woche zu Woche anstieg. Die Arbeiterschaft setzte sich gegen den ungeheuerlichen neuen Lohnabbau zur Wehr. Das war natürlich in erster Linie ein Kampf ums Brot, um die nackte Existenz. Aber es war zugleich mehr: gelang es der Arbeiterschaft (und gelang es ihr nicht), diesen entscheidenden Teil des Reformprogramms zum Scheitern zu bringen, so hätte das ganze Kartenhaus der „Anforderung“ zusammen und die deutsche Kapitalistenklasse hätte ihre „letzte Karte“ (wie der Herr Reichsarbeitsminister Schüller zu Stenogramm) vergebens ausgespielt. Wollten also die reformistischen Gewerkschaftsführer wirklich die Beendigung der kapitalistischen Hunger- und Verfallungsperiode, so müßten sie jetzt alle Kräfte einbringen, um für den Kampf gegen den Lohnabbau die ganze deutsche Arbeiterschaft mobil zu machen.

Was aber haben die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten in Wirklichkeit getan? Haben sie die Arbeiter zum Kampfe aufgerufen? Nihil! Niemand hat die Belegschaften für den Kampf mobil gemacht? Haben sie sich bemüht, als Vorbedingungen des Sieges eine geschlossene Kampffront innerhalb der Betriebe und der Belegschaften mit den Arbeitslosen aufzubauen zu bringen? Wo haben sie das getan?

Die Reformisten haben an zahlreichen Stellen offen von vorn herein gegen den Streit Stellung genommen. Aber die reformistischen Gewerkschaftsführer müßten sehr bald die Überzeugung erleben, daß die den Kampfeslinien der Arbeiterschaft unterschätzt hatten, daß vielmehr die Massen drohten,

## 125 Monate Gefängnis für Erwerbslose

weil sie gegen die Kürzung der Hungerunterstützung demonstrierten — Der Tod des Genossen Hermann Fahlke, Sandersdorf, nicht gesühnt!

(Eig. Meldg.) Halle, 6. Oktober.

26 erwerbslose Proleten aus Sandersdorf standen gestern vor der Strafkammer in Halle unter der Anklage des Aufbruchs. Er handelte sich um die Vorfälle bei den Unterstützungskürzungen am 7. Juli. Die Wohlhabenderen hatten sich den Weg von drei Mark auf zwei Mark ihrer täglichen Unterstüchtung nicht widerspruchslos gefallen, sondern verlangten ihr Geld.

Die Polizei ging immer wieder mit dem Gummirollappell und schließlich mit dem Revolver gegen die Wachen vor. Dabei wurde der führende Genosse der Sandersdorfer Partei, Ge-

nosse Hermann Fahlke, erschossen. Eine Schmeißerwelle wußte Fahlke im letzten Augenblick zu vermeiden.

Von dem angeblich angelegenen Landjäger, die von einem Gefängnis überführt sein wollen, ergibt sich nicht einmal die geringste Verleumdung. Alle Proleten, die bei den Vorfällen von den Landjägern erfaßt worden waren, saßen nun auf der Anklagebank. Der Staatsanwalt beantragte insgesamt 13 Jahre und zwei Monate Gefängnis und Zuchthaus.

Das Urteil lautete auf 125 Monate Gefängnis.

Wir berichten über den Prozeß ausführlich morgen.

## Auch der Wittenberger Prozeß zusammengebrochen

(Eig. Meldg.) Wittenberg, 6. Oktober.

Die weitere Jugendgerichtung am dritten Verhandlungstag ergab erneut bei einer nochmaligen Vernehmung der Polizeibeamten die ungewöhnlichen Widersprüche, die sich besonders in den Aussagen des Hauptbelastigten Eugen Buchholz herausstellten. Die Anklage des Oberstaatsanwalts war denn auch mehr ein Verlegenheitsprodukt in ihren gekünstelten Konstruktionen als eine mit Überzeugung vorgetragene Begründung der ungewöhnlichen Strafverträge. Gegen den Genossen Wabarczyk beantragte der Staatsanwalt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten ebenfalls langjährige Gefängnisstrafen.

Es war dem Rote-Hilfe-Rechtsanwalt Mauthner ein leichtes, die ganze Anklage zu zerplänzeln, zumal es keine anderen Beweismittel gibt als Polizeibeamte, die, wie der Verteidiger hervorhob, offenbar alle unter gewissen Sinnestäuschungen gestanden haben müssen. Der Genosse Wabarczyk spricht dann kurz und klar über die Bedeutung des „Kriegsplans“ in Wittenberg für die Entwicklung der Arbeiterklasse und die Arbeiterbewegung.

Am gestrigen Mittwoch wurde das Urteil gefällt

Es lautet: Für Wabarczyk auf 2 Monate, Geil 2 Monate, Gellisch 3 Monate, Wehge 3 Monate, Kaut 4 Monate und Buchlinger 4 Monate Gefängnis bei sofortiger Festsetzung. Die Angeklagten Kampf und Zuchthaus wurden freigesprochen.

Das ist nun das Ende dieses Monatsprozesses, bei dem Arbeiter monatlich in Untersuchungshaft gesessen haben. 56 Zeugen vernommen wurden und schließlich dieses Verlegenheitsurteil gefällt wurde.

Hundert Arbeiter gestanden vor dem Amtsgericht die in die Freiheit zurückkehrenden Genossen. Der Genosse Buchholz war leider noch nicht dabei, da er noch eine 24stündige Strafe verbüßen muß, die er wegen eines Auftrags zum Streikverbot in seine Eigenhaft als kommunistischer Stadtrat erhalten hatte.

Praktische Solidarität übte der Arbeiter-Notenvereiner „Solidarität“ Wittenberg. Er sammelte auf seinem Stiftungsfest 1943 Mark für die Rote Hilfe.



# Unternehmer greifen in Bezirktüberall an

## Durchführung der Papen-Notverordnung soll im Bergbau, in der Metall- und Papierindustrie unbedingt erzwungen werden! In Film-Werken ungeheure Prämienfürzungen durch Chemiemillionäre erfolgt

### Ungeheuerlicher Abzug in der Filmfabrik Wolken

#### Prämienzulagen und Sonderzulagen abgebaut — Nehmt sofort Stellung!

Die IG-Farben haben einen neuen Schlag gegen die Belegschaft der Filmfabrik in Wolken durchgeführt. In den wichtigsten Produktionsabteilungen, der Gießerei und der Montage, hat man durch eine Änderung der Prämienordnung und durch den Fortfall der Fabrikations-Sonderzulage erreicht, daß für jetzt 600 Arbeiter dieser Abteilungen in einer Debiten ein Lohnabbau in Höhe von 3- bis 11- Mark durchgeführt wurde.

Dieser Schlag ist vollkommen überrassend geführt worden und insofern raffiniert durchgeführt, als man einigen wenigen Arbeitern eine Erhöhung der Prämien zugesagt hat. Es herrscht große Empörung in den Betrieben, und es haben schon Besetzungsvorstellungen stattgefunden, die den stärksten Kampf gegen diese Mißstände verlangen. Es handelt sich jetzt darum, daß sofort konkrete Maßnahmen getroffen werden, da das nur der Anfang eines großzügigen Lohnabbaus in der Filmfabrik darstellt.

### 36-Stunden-Woche in der Braunkohle

(Eig. Meldung.) Teuchern, 6. Oktober.

Den ersten Vorstoß im Weihenfelder-Bezirk Braunkohle erzielte die Braunkohlengewerkschaft auf der Grube „Kamerad“. Am gestrigen Mittag wurde die Grube „Kamerad“ wolle stillgelegt und die Bergleute zum Teil den Gruben „Kamerad“ und „Boh“ überwiesen. Ein Teil der Kampfs auf unbeschränkte Zeit streiken gehen. Das nennt sich „Anrufung der Wirtschaft“. Die Verteilung der Grube „Kamerad“ hat bekannt gemacht, daß die 36-Stundenwoche eingeführt werden muß.

In dieser Maßnahme ist der generelle Vorstoß der Braunkohlengewerkschaft für die Lohn- und Arbeitsbedingungen der mittelständigen Bergarbeiter zu erblicken. Die Einführung der 36-Stundenwoche bedeutet für die Kampfs einen Lohnabbau von rund 20 Prozent.

Sehr wahrscheinlich spezifizieren die Grubenräte auch bei den „Anrufungen“ auf die 400 Mark Einstellungsprämie pro Arbeiter.

Für die Belegschaft der Grube „Kamerad“ will überhaupt für alle Bergleute des Weihenfelder-Gebietes kann es jetzt nur eine Sache sein: Sofortige Wahl von Kampfsausschüssen auf der Grundlage der proletarischen Einheitsfront. SPD-

Kollegen, jetzt heißt es zusammenstehen. Die Gewerkschafts-Bürokratie hilft euch nicht, den Lohnabbau abzumehren. Nur die proletarische Einheitsfront, nur der Kampf macht die Unternehmerpläne zunichte!

### Bei Naether, Zeig, ebenfalls Lohnabbau

(Eig. Meldung.) Zeig, 6. Oktober.

Bei der Firma Naether ist nun auch ein Abbau herausgefunden, der den Naether-Proleten erheblichen Lohnabbau bringen soll. Die Firma Naether möchte vor einiger Zeit den Abbau bei der Lohnabbauforderung. Wir haben recht behalten: Die Unternehmer gehen schrittweise vor. Jetzt ist es auch bei Naether „so weit“.

Die Firma Naether gab vor einigen Tagen bekannt, daß seit 48 Stunden nur noch 40 Stunden gearbeitet werden. Sozialdemokratische Betriebsräte waren für diese „Stredung der Arbeitsmöglichkeiten“, verbunden mit einem achtstündigen Lohnverlust. Nur ein einziger sozialdemokratischer Betriebsratsvorsitzende hat sich mit den roten Betriebsräten, die darauf hinwiesen, daß die Einführung der 40-Stunden-Woche, mit Lohnabbau verbunden, der erste Schritt zur Durchführung der Papen-Notverordnung ist.

Die Verteilung von Naether hat nunmehr eine zweite Bekanntmachung erlassen, in der es heißt, daß ab 9. Oktober eine Senkung der Arbeitslöhne von der 31.-40. Arbeitsstunde um 10 Prozent erfolgen müsse.

SPD-Kollegen, jetzt heißt es, wie falsch es von der Gewerkschaftsbürokratie und den sozialdemokratischen

### Neue Streikverbote

Wie recht wir hatten, als wir bei der Aufhebung der einstweiligen Verfügung des Weihenfelder Amtsgerichts gegen den Streik betonten, daß das falls ein Ende der Streikverbote bedeuten, gegen die letzten Tage. In München hat der Bayerische Gewerkschaftsverband, genau wie im Weihenfelder Fall, eine einstweilige Verfügung gegen die Führung der Streiks erlassen. Dasselbe hat jetzt auch der Verband deutscher Buchbinderbetriebe in Leipzig erlassen.

## Nazi-Köhm und Reichsbanner-Maer

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. Oktober.

Im Anschluß an den Münchener Prozeß ist es zu einem Streit zwischen Nazi-Köhm und Reichsbanner-Maer gekommen über den Inhalt ihrer Unterredung. Jedenfalls wird offenbar, daß beide sich über eine gemeinsame antifašistische Kampffront gegen die Arbeiter, die Antifašistische Aktion und die KPD unterhalten haben. Von dem der Vorführung zuerst ausgegangen ist, ist Koblenz. Das Entschieden ist, daß sowohl Maer wie auch Köhm sich für eine solche antifašistische Kampffront ausgesprochen.

Im heutigen „Völkischen Beobachter“ steht unter der großen Überschrift „Stabs-Chef Köhm wurde vom Reichsbanner-Maer um eine Unterredung gebeten“ eine eideschwurartige Erklärung Köhms, in dem dieser behauptet, daß er (Köhm) von Maer um eine Unterredung im Hotel Kaiserhof erhalt wurde. Zweck der Unterredung sollte sein eine Aussprache darüber.

„ob nicht bei einer Aenderung der politischen Verhältnisse eine besondere Verwendung seiner Person und der zu ihm stehenden Teile des Reichsbanners an unserer Seite, unter meiner Führung möglich wäre.“

Köhm hat dienstliche Meldung an Hitler erlassen und dessen Einwilligung zu einer Aussprache mit Maer erhalten. Vor dieser

Die Augen der gesamten deutschen Arbeiterschaft waren in diesen Tagen auf Hamburg gerichtet, denn die Arbeitermassen hatten die Bedeutung dieses Streiks wohl erkannt. Mit ungeheurer Empörung werden die Massen den verästelten Aufbau des Streiks aufnehmen, und in den Betrieben wie in den Gewerkschaftsversammlungen wird die Frage der Streikführung viel schärfer gestellt werden.

Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie wird die Schmach ihres Hamburger Betrags nicht verdrängen können. Die Tatsachen sprechen eine zu klare Sprache, als daß sich die Arbeitermassen täuschen ließen. Die Arbeiterfahrt hat in den letzten Tagen eine große Zahl von Beispielen erlebt, wo — unter entschlossener revolutionärer Führung — das Unternehmertum gescheitert wurde. So, hätten die Hamburger Werksarbeiter bei ihrem Streik — so lauten jetzt die Arbeitermassen mit Recht — eine revolutionäre Führung gehabt, wären sie nicht noch so stark dem reformistischen Einfluß unterlegen, so wäre ihr Sieg gewesen!

Im Rheinland, wo die meisten Streiks entweder von vornherein unter der Führung der KPD und der RPD (und an die Streiks in Württemberg) oder wo die Arbeiter während des Kampfes dem Kommando der Kommunisten folgten, hat gelang es den Gewerkschaftsbürokraten nicht mehr, den Streik zu brechen und den Sieg der Belegschaft zu vereiteln.

Die Arbeitermassen können aus diesen Erfahrungen lernen: Nur die KPD und die RPD (und mit ihnen alle revolutionären Massenorganisationen) zeigen sich wirkliches für ihren Kampf der Arbeiterklasse ein; wo die Belegschaft unter ihrer

führigen Betriebsräten war, daß sie sich mit der 40-Stunden-Arbeitswoche einverstanden erklärten. Das nennt man Hilfe für die Papen-Regierung. Daran können auch die Proleten des „Dolfsboten“ nichts ändern.

Kollegen von Naether, betrachtet eure Lohnkarten, sie mahnen euch zur Schaffung der roten Kampfeinheit. Wählt in jeder Betriebsabteilung Kampfsausschüsse, dabei keinen Pfennig Lohnabbau!

### Lohnsenkung bei Gröllwitzer Papier

(Eig. Meldung.) Halle, 6. Oktober.

Jetzt werden die Papier- und druckereischen wieder munter. Dieses Mal brachte die Verteilung der Papierfabrik Halle Gröllwitz einen Ausbruch heraus, daß in der Holzschleiferei die Löhne von der 31. Arbeitsstunde an um 50 Prozent gesenkt werden müßten. 96 Arbeiter werden davon betroffen.

Eine Verammlung fand bereits im Betriebe statt. Der Gewerkschaftsbürokrat Zschannan entfaltete eine wüste Hege gegen die KPD und gegen jede Kampfsmaßnahme. Er erklärte, der Verband werde keinen Kampf für die Arbeiter führen, für die Inorganizierten, die nur ernten wollten, was der Verband gesät hat.

Die Stimmung gegen den Bürokraten war äußerst erregt. Zwangsläufig verlor er die Verammlung abzumehren, ohne das Rechtliche gesagt wurden.

Proleten aus Gröllwitz, nehmt auch ein Beispiel an den Arbeitern der Reichsbanner-Gewerkschaft. Handelt sofort, jede Stunde kann die Entfesselung bringen!

### Die graphischen Arbeiter droht

(Arbeiterkorrespondenz)

Bei der Druckereifirma Gebauer Schwefel, Halle, Große Märkerstraße 10, kam am 4. Oktober ein Ausbruch heraus, daß die überörtlichen Stundenlöhne abgebaut werden sollten. Der Stahlhelmbetriebsratsvorsitzende Wörge ist gegen jede Kampfsaktion der Belegschaft. Wörge erklärte auch: „Wenn wir den Verband anrufen, dann machen der Chef mit jedem Arbeiter einen Arbeitsvertrag.“ Wörge will den Unternehmer helfen. Die Belegschaft aber hat zum größten Teil weder Vertrauen zu Wörge noch zur Gewerkschaftsbürokratie, und erkennt ganz richtig, daß nur ein Selbsthilfe etwas ausrichten kann. Es gibt auch noch schlaunrende Kollegen. Die Belegschaft wird aber sofort in einer Verammlung zur Frage des Lohnabbaus Stellung nehmen. So wie in Berlin, die graphischen Arbeiter im wüchigen Kampf stehen, so müssen auch die Belegschaften des hiesigen Druckereibetriebes auf die Unternehmerangriffe antworten.

über ihre Köpfe hinweg zu gehen und den kommunistischen Partein zu folgen. Das war der Grund, weshalb die Gewerkschaftsbürokratie in einer größeren Anzahl von Fällen sich gegenwärtig, den Streik mitzumachen, den sie nicht verhindern konnte.

In allen diesen Fällen präbte die Gewerkschaftsbürokratie: „Seht, seht, wir führen den Streik“, und es war ihnen gar nicht unlieb, daß sie deswegen von den Unternehmern und ihrer Presse scharf angegriffen werden. Aber wie haben sie die Streiks geführt und warum? In einem Punkt, das nicht für Arbeiter geschrieben wird, in der Wirtschaftsgeschichte. Der Deutsche Arbeiter (30. 9. 32) wird bis von Dr. Stolner auseinandergesetzt, der doch als einer der schärfsten Agenten des deutschen Kapitalismus bekannt ist.

„Es ist für die Gewerkschaften eine reine Unmöglichkeit, die ausgebrochenen Streiks als „wilde“ Streiks zu behandeln. Sie werden damit nur ihre Mitglieder und den Rest der Kommunisten treiben und den Rest der Organisationen aufs Spiel setzen. Da die Gewerkschaften mehr als je staatspolitisch notwendig sind, kann das niemand in möglich, der unabhängig von Interessentengruppen urteilt.“

Serr Stolner, der sehr enge Beziehungen zu den SPD-Führern unterhält, die zum Teil so auch in seiner (trustkapitalistischen) Zeitschrift mitarbeiten, weiß sehr wohl von Scheid und redet den Unternehmern gut zu, sie sollen doch Verständnis haben für die schwere Arbeit, welche die Gewerkschaftsbürokratie gerade in dieser Situation für die deutsche Bourgeoisie zu leisten hat.

Die Gewerkschaftsbürokraten haben sich „an die Spitze gestellt“, um die Arbeiter um so besser verraten zu können. Der Hamburger Streik ist das krassste Beispiel dafür, das sie jetzt vor der gesamten deutschen Arbeiterschaft entlarft.

Im Hamburger Werksarbeiterstreik verführten die Gewerkschaftsbürokraten zunächst, mit allen Mitteln den Ausbruch des Kampfes zu verhindern, der sich ja gegen den sozialdemokratischen Koalitionssensat richtete. Als dies nicht möglich war, weil die Arbeiter um so besser verraten zu können, die Gewerkschaftsbürokraten hielten in den Streik zu treten übernahmen die Gewerkschaften die „Führung“. Und weil sie erklärten sich bereit, die Klassenarbeiten an der Walddörfer-Bahn verrichten zu lassen, weil die Herren sozialdemokratischen Senatoren drohten, die Leno einzulegen. Die freigewerkschaftlichen Arbeiter haben jedoch die Streikbrücherei abgelehnt. Darauf teil der Senat (unter Zustimmung der SPD-Senatoren) die Leno tatsächlich ein, und der sozialdemokratische Politisensator Schönfelder stellte seine Polizei zur Verfügung, um den Streikbruch zu verhindern.

Die reformistischen Gewerkschaftsführer waren auch damit einverstanden, daß eine private Arbeitergesellschaft anstelle der befristeten kommunalen den Betrieb übernahm und machte gegen die Arbeiter, die sich diesem neuen Streikbruch widersetzten, eine schamlose Hege wegen ihres „Terror“, weil sie nämlich ein paar Wagen angehalten hatten! So war die Lage am Dienstag mittag, bevor die Verbindlichkeitsklärung des Schlichters erfolgte.

Mit dem Erfolg dieser Verbindlichkeitsklärung war es für die Gewerkschaftsbürokraten der Kampf erledigt. Sie begründeten ihren Streikabbruch damit, daß ja schon die Gewerkschaft fadenreifpflichtig gemacht würde! So dienten ihnen diese Verbindlichkeitsklärung als fadenreifiger Vorwand, um einen Streik abzuwürgen, der mit großartigem Eifer und Geschlossenheit geführt wurde und der unmittelbar vor dem Siege stand!

Aussprache äußerte Maer Bedenken, die „rote“ Polizei könne im „Kaiserhof“ errichten, dann würde er in seiner Partei umgünstig. Er schloß eine neue Unterredung vor. Köhm willigte ein. In der zweieinhalbstündigen Unterredung zwischen Köhm und Maer ging letzterer

„von der Notwendigkeit einer antifašistischen Einheitsfront aus und entwickelte mir in sehr langen Ausführungen Gedanken, die ihn veranlaßt hätten, diese Unterredung mit mir anzustreben.“

Weiter erklärte Köhm, daß Maer auch die persönlichen Angriffe gegen Köhm erwähnte und seine Überzeugung ausdrückte, daß Köhms Verechtigung aus den Reihen der Nazi-Partei in Aussicht stünde.

Mit dieser eideschwurartigen Erklärung will Köhm nachweisen, daß es eine „annehmende Bekämpfung Maers“ sei, daß Köhm „bei ihm Schuß gelöst hätte“. Am Schluß der Unterredung hat Maer Maer um eine heftige Fortsetzung des Gedanken-austausches, was Köhm zusagte.

In Stuttgart sollen Massenverhaftungen von Kommunisten vorgenommen sein, die bei einem Ausbruch von der Polizei betroffen wurden.

In Regensburg sind wiederum sieben Oberpräsidenten und eine Anzahl Regierungspräsidenten, Regierungsräte und Landräte zum Teil verhaftet, zum Teil verlegt worden.

Führung kämpfen, da sind sie gegen Berat gestützt, da wird wirklich die Einheitsfront hergestellt, welche die Garantie des Sieges ist. Darum ist es das ureigste Interesse der Belegschaften, die KPD zu führen und unter ihrer Führung den Kampf aufzunehmen und durchzuführen.

Trotz der reformistischen Verstaatlichung hat die deutsche Arbeiterschaft in der ersten Streikwelle der vergangenen Wochen die Probe gut bestanden eine lange Reihe von glänzenden betrieblichen Siegen und Erfolgen bezeichnet die Niederlage des Unternehmertums bevor, geführt auf die neue Verordnung der Papen-Regierung, jetzt gilt es die Arbeiterkraft, auch auf diese neuen Angriffe des Unternehmertums, die schwerer sein werden, als die der vergangenen Wochen, gerüstet zu sein. Aber jetzt geht es nicht mehr nur um den Lohnabbau in einzelnen Betrieben sondern um das Streikrecht für alle deutschen Arbeiterklasse. Die Frage steht für alle Betriebsarbeiter, auch für die Belegschaften, denen noch kein unmittelbarer Lohnabbau droht! Wir brauchen wohl den Kollegen, und insbesondere den freigewerkschaftlichen Kollegen, nicht erst vor Augen zu führen, was mit dem Streikrecht auf dem Spiel steht. Darum gilt es jetzt, sofort in allen Belegschaften und Gewerkschaftsorganisationen Stellung zu nehmen und die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Die beste Parade ist immer noch der Streik!

Wir haben in den vergangenen Wochen solche glänzende Proben des Kampfes und der Kampfkraft der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen erlebt, daß uns nicht bangen ist, die deutsche Arbeiterschaft wird auch die jetzt bevorstehende zweite, tiefere Probe standhaft bestehen.



# Drohende Wirtschaftskatastrophe

## Die Folge der Kontingenzierungspolitik der Papen-Regierung — Wirtschaftskrieg Italiens gegen Deutschland — Handelskrieg mit Holland — Größte außenpolitische Isolation seit 1914

Die im Interesse der Großgrundbesitzer durchgeführte Kontingenzierungspolitik der Papen-Regierung hat nun bereits die ersten katastrophalen Folgen gezeigt. Sie hat die Isolierung des deutschen Imperialismus vervollständigt und einen der schärfsten Handelskriege der letzten Zeit heraufbeschworen.

An der Spitze des Wirtschaftskrieges gegen den deutschen Imperialismus steht diesmal Italien, das die Kontingenzierungsmaßnahmen der Papen-Regierung mit der Verhängung eines Devisenverbots für die Einfuhr aus Deutschland beantwortete. Diese Maßnahme bedeutet eine fast völlige Abschließung des deutschen Außenhandels nach Italien.

Die Maßnahmen Italiens gegen den deutschen Imperialismus sind von doppelt großer Tragweite. Sie werden nicht nur zur Stilllegung zahlreicher Betriebe und zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit in Deutschland führen, sondern sie bedeuten auch darüber hinaus den völligen Bruch der Außenpolitik des deutschen Imperialismus, der bekanntlich auf Italien noch die letzten Hoffnungen bei seinem Aufstiegsversuch gesetzt hatte. Es zeigt sich, daß der italienische Imperialismus zwar ermuntert mit den Augen zinkt, wenn er seinem französischen Konkurrenten etwas ausweichen kann, daß er aber mit gleicher Schärfe gegen den deutschen Imperialismus vorgeht, falls dieser einen Vorstoß gegen die imperialistischen Interessen Italiens wagt.

Aber nicht nur Italien antwortet auf die Papen'sche Kontingenzierungsmaßnahme mit dem Wirtschaftskrieg, sondern auch die meisten kapitalistischen Länder, mit denen Deutschland Handelsbeziehungen unterhält, drohen mit dem gleichen Maßnahmen. Da ist zunächst Holland zu nennen. Die holländische Regierung hat der deutschen Kontingenzierungskommission einen sehr rauen Empfang bereitet. Tatsächlich wurden die Verhandlungen überhaupt abgelehnt. In der amtlichen Verlautbarung der niederländischen Regierung heißt es: „Die niederländische Regierung ist nach Reueinnahme der deutschen Pläne zu dem Schluß gekommen, daß die deutschen Vorstöße keine Grundlage für eine entsprechende Distinktion darstellen.“

Ein Wirtschaftskrieg Hollands gegen Deutschland bedeutet den Verlust von etwa 600 Millionen deutscher industrieller Ausfuhr.

Schließlich droht auch Dänemark seine Tore der deutschen Einfuhr zu verschließen, was sich sofort der englische Konkurrent zumute gemacht hat.

### Nebelstreifen am Horizont

Größtenteils hat die Papen-Regierung eine „Wirtschaftsentwicklung“ angeht. Die Tatsachen zeigen, daß nicht nur keine Wirtschaftsentwicklung stattfindet, sondern daß darüber hinaus die schärfste Politik der Papen-Regierung zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit, zum Rückgang des Außenhandels, zu Stilllegungen in der Exportindustrie, kurzum zu einer drohenden Wirtschaftskatastrophe führen muß. Alle Voraussetzungen der Kommunisten, daß das schärfste Programm der Papen-Regierung den wertvollen Massen noch mehr Hunger und Elend bringen wird, bestätigen sich bereits.

### Die außenpolitische Isolation ist vollständig

Die außenpolitische Niederlage des deutschen Imperialismus wird vervollständigt durch eine Tatsache, von der allerdings die bürgerliche Presse nur nebulösige Stille genommen hat. Diese Tatsache von größter Bedeutung ist die Absperrung des baltischen österrussischen Gebiets in Berlin. Dr. Frank, der Franzosen, war der Vertreter jener Richtung der österrussischen Bourgeoisie, die die Zollunion- und Anschließungspläne mit Deutsch-

land unterkühlt. Die außenpolitische Wendung der österrussischen Bourgeoisie war bereits in dem Augenblick besiegelt, als mit Hilfe des deutschen Imperialismus die Lausanner Verzinsungsanleihe zustande kam. Von diesem Augenblick an war die österrussische Regierung nichts anderes, als ein Vollzugsorgan des französischen Finanzkapitals. Die Absperrung Frankreichs erfolgte zweifellos auf Druck des französischen Imperialismus, so daß Deutschland nunmehr auf beiden Seiten für vollständig isoliert dasteht.

Das sind die „Erfolge“ der schärfsten Politik der Papen-Regierung, die sich mit lautem Geschrei als der „nationale Befreier“ Deutschlands und der Retter des deutschen Kapitalismus

angekündigt haben. Die Kapitalistenklasse und ihre Papen-Regierung ist unfähig, den wertvollen Massen Deutschlands Arbeit und Brot zu schaffen. Die Kapitalistenklasse und ihre Papen-Regierung sowie ihre nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Trabanten werden niemals die Befreier des deutschen Volkes sein. Klarer denn je steht die Erkenntnis vor den wertvollen Massen, daß es nur einen Ausweg aus der drohenden Wirtschaftskatastrophe, nur einen Weg zur Befreiung des deutschen Volkes geben kann, den Weg, den die Kommunistische Partei der wertvollen Massen zeigt, den Weg des Sturzes des Kapitalismus und der Errichtung einer Arbeiter- und Bauernrepublik.

# Ständige Steigerung des Massenkonsums in der Sowjetunion

## Bereits 50 000 neue Verkaufsstellen eröffnet / Geheigerte Produktion von Massenbedarfsartikeln / Schärfer Kampf gegen Kulaken und Spekulanten

Moskau, 5. Oktober. Vom 28. September bis zum 2. Oktober hat hier eine Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion stattgefunden. Sie behandelte den Tätigkeitsbericht des Zentralkomitees (der Genossenschaftszentrale) und des Volkswirtschaftsrats für Ernährungswesen über die Entwicklung des Sowjetlandes, den Tätigkeitsbericht des Volkswirtschaftsrats für Leicht- und Schwerindustrie sowie der Gewerbe- und Konsumgenossenschaften über die Produktion der häufigsten Verbrauchsartikel und den Bericht des Volkswirtschaftsrats für Schwerindustrie über die Entwicklung der Eisenindustrie.

Die Resolution über die Erzeugung der Massenkonsumartikel hebt die besondere politische Bedeutung dieser Erzeugung für die Festigung des Zusammenflusses von Stadt und Land hervor. Diese wichtige politische Aufgabe sei durch die Einstellung der Generallinie der Partei auf Substitutions- und wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes durch die Erzeugung auf dem Gebiete der Wiederherstellung der Schwerindustrie vorbereitet. Die Resolution stellt fest, daß die Belieferung der Märkte mit Konsumartikeln bedeutend gesteigert sei.

Die über die Entwicklung des Sowjetlandes gefasste Resolution stellt eine bedeutende Erweiterung des Handelsnetzes und eine Beschleunigung des Warenverkehrs im Lande fest. Im Laufe des Jahres 1922 sind ungefähr 50 000 neue Kaufstätten und Verkaufsstellen eröffnet worden.

Es wird auf eine Reihe bisher nicht befriedigender Mängel des Staats- und Genossenschaftsbau hingewiesen und eine Reihe von Maßnahmen für die weitere Entwicklung und Erweiterung des Handelsnetzes vorbereitet. Alle Partei- und Sowjetorganisationen werden beauftragt, die weitere Entfaltung des Handels der Kollektivwirtschaften zu unterstützen.

Dies bedeutet nicht, den Marktbeziehungen freien Lauf zu lassen und Spekulant und Spekulanten zuzulassen, wie dies rechtsopportunistische und Kulakenelemente behaupten, sondern im Gegenteil die Ausrottung des Parasitismus und des Spekulationsparasiten, die versuchen sich an Kollektivwirtschaftenhandel zu bereichern. Es wird die Bekämpfung der „Inken“ Opportunisten ge-

fordert, die die Bedeutung des Sowjetlandes überhaupt unterschätzen.

In der Resolution des Zentralkomitees zum Bericht über die Hüttenindustrie werden die großen Erfolge auf diesem Gebiete festgestellt. Es wird festgestellt, daß die bevorstehenden wirtschaftlichen Aufgaben ohne entschiedene Steigerung der Metallurgie und Forcierung des Baues neuer Hüttenwerke nicht gelöst werden können.

### Japan preßt auf den Völkerbund

Tokio, 5. Oktober. Das japanische Kabinett beschloß heute mit dem Außenminister Graf Uchida eine Härte nach der Sitzung. Japan deutet nicht daran, seine Mandatspolitik zu ändern. Der Kriegsminister Araki gab eine Erklärung ab, daß das japanische Oberkommando in der Mandatsgebiete die alten Anordnungen und Richtlinien der japanischen Politik weiter verfolgen werde. Der Außenbericht merke Teilners sei Rückwirkungen auf die Grundzüge der japanischen Politik in der Mandatsgebiete haben.

Diese Erklärungen waren begleitet von einem scharfen Ausfall gegenüber dem amerikanischen Imperialismus, dem vorgeworfen wird, daß er im Völkerbund gegen Japan intrigiere.

### Gegenregierung in Mandschukuo

Pjöngjang, 5. Oktober. Die Aufständischen legen ihre Angriffe in der Mandchurien fort, wobei sie immer wieder von neueren mandchurischen Regierungstruppen unterstützt werden. In Schanghaikuan kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen mandchurischer Polizei und chinesischen Nationalrevolutionären. Ueber die Situation in der Befestigungslinie verhandelt worden. In der Mandchurien hat sich eine demokratische Gegenregierung gebildet, die sich Nordmandchurische Regierung nennt und sich auf die bewaffneten Formationen der Aufständischen stützt.

### A-Schrapowalom

# ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

Copyright 1922 by Moor-Verlag, Berlin (Internationale Memoiren, Band 4), Übersetzer von Olga Helwig.

### 8. Fortsetzung

„Danke schön, ich will nichts, oder vielleicht geben Sie mir doch einen Tee.“

„Tee?“ antwortete mir Genosse Ostar, „Das wird ein wenig schwierig sein.“ Er ging aus dem Zimmer und redete lange auf die Wirtin ein und erklärte ihr, wie man Tee zubereitet.

„Die Finnen können keinen Tee machen“, erklärte er mir dann. „Sie trinken Kaffee.“

Die Wirtin machte sich lange in der Küche zu schaffen. Es war, wie es mit Finnen ist, daß eine Stunde vergehen, als Ostas endlich eine Kaffeemaschine brachte, in der die Wirtin den Tee zubereitet hatte. Der Tee war dünn, doch nach Kaffee und war außerdem noch kalt.

„Ich sagte Ihnen ja doch, daß die Finnländerinnen keinen Tee zubereiten können. Und so ist es auch, wie Sie sehen“, sagte Genosse Ostar.

„Ist Ihre Wirtin so arm? Hat sie keinen Samowar?“ fragte ich ihn, erkaunt darüber, daß sie den Tee in einer Kaffeemaschine zubereitet hatte.

„Was Sie alles haben wollen! Einen Samowar! Wissen Sie denn nicht, was die Finnen über den Tee und über den Samowar sagen? Wir wollen weder einen Samowar, noch wollen wir Tee, das ist russische Sitte.“

„Dabei gibt es doch hier so viele Wälder, und soviel Holzstücke wird hier fabriziert, ein Samowar würde ganz gut hierher passen. Ich denn hier wirklich alles russische so unbeliebt?“

„Sah. Ich vermute, daß die Wirtin mit Wohlgefallen einen schlechten, dünnen und kalten Tee zubereitet hat, weil sie ihn als ein russisches Getränk betrachtet.“

„Haben Sie eine Ahnung“, sagte er fort, „was ich alles in dieser Richtung hier erlebt habe? Ich trat in eine Gewerkschaft der Metallarbeiter ein. Hier geht es doch freier zu als in Rußland, und die Arbeiter haben das Recht, Gewerkschaften zu organisieren. Ich trat in die Gewerkschaft ein und behaute auch selbstverständlich die Versammlungen. Sie interessierten mich außerordentlich. Wenn ich hinaus, bemerkte ich, daß die Finnen mich gleich anlachen. Ihre Versammlungen hielten stets mit Tanz.“

Ich konstatierte, daß die jungen Mädchen und Arbeiterinnen mit mir nicht tanzen wollten. „Was kann das bedeuten?“ dachte ich. „Ich bin ein Finne, spreche vorzüglich finnisch, liebe Finnland und rüchlich.“ Was soll das bedeuten? Ich näherte mich einem finnischen Arbeiter und begann mit ihm darüber zu sprechen: „Wir wollen mit den Russen nicht reden.“ Ich näherte mich einem Mädchen, fordere sie in reinster finnischer Sprache auf, mit mir zu tanzen. Sie antwortet mir: „Ich tanze mit Russen nicht.“

Eines Tages ging ich zu einer Versammlung. Ich ging durch den Saal und bemerkte, daß ich alle von mir wegwandten. Plötzlich sprang der Gewerkschaftssekretär auf und sagte mir:

„Hören Sie, Enberg, ich rate Ihnen, Ihr russisches rotes Hemd nicht zu tragen, wir haben die russischen Sitten und Gebräuche nicht gern. Wenn Sie mit uns friedlich leben wollen, so wechseln Sie sich so, wie ich alle Finnen kleiden, das heißt europäisch und nicht ostasiatisch.“

„Aber erlauben Sie“, sagte ich, „das russische weiße Hemd ist meiner Ansicht nach viel bequemer, besonders bei der Arbeit, als die harten, gestiffen Kragen, die wie Pfeifen den Hals umspannen.“

„Nicht darum geht es, ob es bequemer oder unbequemer ist, sondern darum, daß es eben ein russisches Hemd ist, daß es den russischen Sitten und Gebräuchen entspricht, daß es sozusagen Verwahrung mit Rußland andeutet, mit Rußland, das unser kleines Vaterland, unser wunderbares Finnland, das wir alle so wahrinnig lieben, unterjocht hat. Wir machen Sie aufmerksam, daß wenn Sie nicht aufhören, es zu tragen, wir gezwungen sein werden, Maßnahmen zu treffen, strenge Maßnahmen, bis zum Ausschluß aus dem Verband. Wissen Sie, daß einige von unseren Mitglieder nur auf Grund dieser Hemden glauben, sie seien ein russischer Sclav?“

So tief die Politik der Knechtung, die der Zarismus und die herrschende Klasse des alten Rußland durchführte, bei den kleinen, gedrückten Völkern und bei den Arbeitern, die zweifellos

unter dem Einfluß ihrer Bourgeoisie standen, einen heftigen Haß gegen alles, was sie an Rußland erinnerte, hervor.

Ich verabschiedete mich von Ostar Enberg, der beschloß, in Finnland zu bleiben, und kehrte nach Petersburg zurück. Ich quartierte mich wieder bei dem Intellektuellen ein. Einem Studenten. Durch seine Vermittlung und seine Initiative besuchte ich zum erstenmal in meinem Leben die Staloper und das Dramatische Staatstheater.

Ich muß gestehen, daß bis zu meiner Rückkehr aus der finnischen Verbanung nach Petersburg weder Theater, noch Musik, noch Tanz irgend eine Rolle in meinem Leben gespielt und meine Erziehung und meine Entwicklung nicht beeinflußt hatten. Das erklärt sich damit, daß ich aus den tiefsten Schichten der Arbeiterklasse hervorging, deren nur Schnaps und Religion zugänglich waren.

An dem von dem Genossen Lenguit angegebenen Tag und zur festgesetzten Stunde stieg ich an der Wohnung des Ingenieurs Ullmann. Das Studentenmädchen, das mir die Tür öffnete, sah mich, wie es mir vorkam, ganz anders an. In der Wohnung herrschte Unordnung. Ullmanns Frau kam mit entgegen, sie war ganz verändert, augenscheinlich war sie sehr aufgeregt.

„Wozu sind Sie gekommen?“, fragte sie mit gedämpfter Stimme. „Bei uns hat sich etwas Furchtbares ereignet. Heute nacht ist mein Mann verhaftet worden, gehen Sie rasch weg, sonst wird man auch Sie verhaften.“

„Und was ist mit Languit?“ fragte ich sie beunruhigt.

„Ach, ich weiß nicht, verlieren Sie keinen Augenblick, es ist gefährlich für Sie, hierzubleiben. Ich bitte Sie in Ihrem eigenen Interesse, sofort durch den Nebeneingang wegzugehen, oder ja nicht durch den Haupteingang.“

Ich merkte, daß ich in der unerwarteten Nachricht ganz erlarrt war, schrie sie mich, außer Fassung geraten, laut an:

„Am Gottes willen, gehen Sie doch sofort!“

„In ihrem Gehört, an ihren Wänden, an allem was zu sehen, daß sie mich und Genossen Lenguit für das Unglück, das über sie gekommen war, verantwortlich machte.“

„Sie hat recht“, sagte ich zu mir selbst. „Ich muß sofort weg.“

(Fortsetzung folgt)



# Die Hitler-Kinderreichmach von Potsdam

## Hitler-Kinder im Krankenhaus — Hitler-Führer im Kaiserhof

Am Sonntag fand in Potsdam ein Reichs-Jugendtag der Nazi-Partei statt, der selbstverständlich von der kommissarischen Preussens-Regierung nicht verboten wurde. Bei dem Kundeneinlagen-Preis wurden zahlreich Kinder mitgeführt, die jetzt in die Potsdamer Krankenhäuser eingeliefert werden müssen. Insgesamt liegen 120 Hitler-Kinder in den Potsdamer Krankenhäusern, von denen 20 in völlig erschöpftem und bewußtlosem Zustand eingeliefert wurden.

Von den Reichsleuten der Krankenhäuser ist zu erfahren, daß weit über die Hälfte der eingelieferten Kinder an den Tagen des Auf-

Während die Hitler-Kinder im Freien oder in der eisernen Aufschiffhalle auf Erden, ohne zu hungern, ohne zu frieren, ohne zu schlafen, ohne zu weinen, in den Kaiserhof beugen.

Aus ihren warmen Betten kamen sie, nach einem reichhaltigen Frühstück, wohlverpackt, in Autos angefahren, um den frierenden und hungernden Hitler-Kindern schöne Neben vorzuführen.

Diese empfindenden Sozialfälle beim Hitler-Jugendtag werden neuen Massen der weitaus meisten Nazi-Angehänger die Augen über diese korrupte Kapitalistenpartei öffnen. Die Massen sind für diese Autos und Willensfehler mit dem Salzenzug nur Saffage und Kanonenfutter. Mit den Großden der Wirtschaft und mit den Millionen der Kapitalistenbeiträge machen sich die Nazis für ein vornehmeres Leben. Wertige Nazi-Angehänger, wie lange will ihr dieses verbrecherische Spiel mit euch noch mitmachen?

### Streikflug der Hochseefischer

(Sig. Draht.) Hamburg, 6. Oktober.

Der Streik der Hochseefischer, der unter Leitung des Einheitsverbandes stand, ist siegreich beendet. Die Unternehmer haben sich bereit erklärt, den Lohn- und Zulagevertrag bis 31. Dezember zu verlängern und den Mantelstreik bis 31. Januar 1933.

Einen erfolgreichen Solidaritätsstreik haben die Fischarbeiter der Firma Vinzenz, Pugh & Co. in Gesehem durchgeführt. Als die Arbeiter erfuhr, daß die Mannschaften der Fischkammer die Ausfuhr von Fisch, fielen sie sofort eigene Forderungen an die Betriebsleitung. Statt des

bisherigen Lohnes von 42 Pfennig pro Riffe forderten sie 50 Pfennig. Nach halbtägigem Streik mußte die Direktion diese Forderung bewilligen. Die Belegschaft beifolgt für die im Streik lebenden Hochseefischer einen Sündenlohn auszurufen.

Die Gutarbeiter von Klein-Platen bei Wacker waren am 30. September in den Streik getreten, weil der Gutarbeiter mit den Löhnen stark im Rückstand war. Schon nach halbtägigem Streik, der in vorbildlicher Einheitsfront durchgeführt wurde, jagte die Gutverwaltung den Lohn für vierzehn Tage aus.

### Gewerkschafter, was sagt ihr dazu?

Bezirksleiter Köhler des DGB im sozialdemokratischen „Volksblatt“:

„Die Gewerkschaften hatten den Widerstand gegen die Notverordnung für berechtigt und notwendig und unterstützen ihn daher mit allen Kräften.“

Bundesleitung des DGB im „Vorwärts“:

„Um jede Mißdeutung zu vermeiden, sei noch einmal ausdrücklich bemerkt, daß sich die Abwehrbewegung nicht gegen den Gesamtplan (Papene) (Die Welt) richtet, sondern gegen den Teil, der unter Einbruch in den Tarifvertrag die Löhne senken soll.“

Wie lange wollen sich die sozialdemokratischen Arbeiter noch die Schwindeleien ihrer Partei und ihrer Presse gefallen lassen?

### Theater, Konzerte, Vorträge

Stadtheater. Nach dem glänzenden Erfolg von Willkura „Gaspardone“ steht in Spitzkopfbühnen am kommenden Sonntag nachmittags 13 Uhr die Operette „Gaspardone“ erneut in Szene. Es gelten halbe Opernpreise (40 Pf. bis 3.- Mark).

Am Thalia-Theater steht am kommenden Sonntag mit „Hilflos auf den Kopf“ die Aufführung von Ben Süss nach nicht überlieferten Dramen. „Der Kopf in der Schlinge“ in Szene, sondern abends 8 Uhr „Der Mann mit den grauen Schäften“ mit Robert Rosen in der Hauptrolle.

**Fotos aus Sowjetrußland!**  
DIE NEUEN BILDERSERIEN — KAMPFFONDMARKEN DER KPD!

manches nichts zu essen bekommen hatten. Mehr als die Hälfte der Kinder hatte während des Aufmarsches kein Döbchen. Ein Teil der Kinder liegt mit schwerer Lungenerkrankung im Bett. Sicher haben außer den eingelieferten Kindern noch viele andere sich schwere Erkrankungen zugezogen.

**Walhalla**  
8 Uhr  
**Annelese v. Dessau**  
der Bombenflug

**Stadt-Theater**  
Dienstag-Sonntag  
20 Uhr 23 Uhr  
**Wintermärchen**  
Schubert  
a. Schützberg  
Freitag  
20 Uhr gegen 23 Uhr  
2. u. 3. Zimmermann  
Sinnliche Oper von  
L. Spohring

**Leder-Ausschnitt**  
Gummisohlen u. Absatz, Schuhbedarfartikel  
b. WILH. KRANIG  
Weissenhausung 14

**Die billige Herbst-Offensive beginnt!**  
**Walter-Kakao**  
hochfein 1/2 Pfd. 30,-  
**Weigel-Kakao**  
hochfein, Pfd. nur 30,-  
**Weigel-Kakao**  
„Hannover“, rot, Pfd. nur 30,-  
**Rissou-Kakao**  
hochfein, Pfd. nur 25,-  
Und vor allen Dingen  
**Weigel-Kaffee**  
den Feinschmecker  
dient 1/2 Pfund  
55.05.00 u. 90  
mit Güteschein!  
Beachten Sie bitte  
unsere Schaufenster!

**Weigel-Weissenfels**  
Gr. Burgstr. 1  
u. Saalstr. 42

**Union-Theater • Weissenfels**  
Freitag bis Montag:

**„Mutter“**  
Ein Höhepunkt menschlicher Darstellungskunst  
Anfang 5, 7 u. 9 Uhr, Montag 7 u. 9 Uhr

Ger. Aal . . . Stück von 25 j an  
Fettblöckchen . . . 1 Pfd. 24 j  
Sprotten . . . 1/2 Pfd. 25 j  
Schweineschmalz 1 Pfd. 43 j  
Frische Margarine . . . 1 Pfd. 26 j  
Margarine  
frisch vom Fab 1 Pfd. 29 j  
Kunstspeisebrot  
1-Pfd.-Tf. 27 j

Eier . . . . . Stück 7 j  
Ger. Speck . . . 1 Pfd. 70 j  
Würstchen groß. Paar 20 j  
Fleischsalat . . 1/4 Pfd. 10 j  
Pflaumen-Mus . . 1 Pfd. 30 j  
Kakao, lose . . 1/2 Pfd. 25 j  
Schokolade . . 3 Tafeln 25 j  
Senf-Gurken . . 1/4 Pfd. 5 j  
Zucker . . . . . 1 Pfd. 34 j  
Der Schatz dieser Woche:  
**Enzian-Käse**  
Schachtel m. 6 Ecken 24 j  
Bazar-Wannan, gr. Stck. 50 j

**Niedermeier**  
c. m. b. H.

Berücksichtigt unsere Inferenten!

**25 Jahre**  
**Butter** Groß-Handlung **Nammonia**  
und immer  
**feinste Qualitäten**  
**Butter**  
Allerfeinste Molkerai-Tafel-Butter Pfd. 1.38  
Feinste Molkerai-Butter Pfd. 1.28  
Feine Molkerai-Butter Pfd. 1.20  
Unsere Tee-Butter Pfd. 1.44  
**Margarine**  
von 35 j bis 80 j des Pfund  
„Eine Höchstleistung“  
Unsere „Jubilea“ Ges. gesch.  
Pfund 80 j  
Verkaufsstellen: **Walle**  
Gr. Ulrichstraße 47 Stefweg 11

**Spottbillig!**  
Vollreis . . . . . Pfd. —.14  
Eierschnittmehl . . . . . —.42  
Weizenmehl . . . . . —.18  
Erdbeer-Konfitüre . . . . . 2 Pfd.-Eimer 1.—  
Oliven . . . . . Dose —.22  
Hochfeiner Reinfut-Perl 1/4 Pfd. —.60  
**5 Prozent Rabatt**  
**Otto Noak**  
Inh.: Georg Ritter  
Gr. Steinfur. 76, Lud.-Wucherer-Str. 34

**Der richtige Weg**  
zum Hutkauf  
führt nur in das leistungs-fähige Damenputz-Specialgeschäft von  
**Rosel Kallen**  
Weißfels, Jüdenstraße 16  
Letzte Neuheiten  
zu denkbar niedrigsten Preisen. Umarbeiten, Impressen  
billig und schnell.

**Leder billigst!**  
Schuhmacherbedarfsartikel  
**Zeltz, Kalkstr. 20**

**Beerdigungs-Anstalt Willy Lutz**  
Walle a. S., Krukenbergstr. 7  
(Gegenüber d. Klinik) Tel. 26920

**Saale**  
**Butter**  
besten Güte und Frische  
**Butterkrause**

Schweine-Schmalz 44,  
Rauch-Speck . . . . . 72,  
Margarine . . . . . 26,

**Saale**

**Um bekannter zu werden Reklamepreise!**  
Waschmaschinen, Brühmesser usw.  
Trockenes Holz; Verz. Heften; 10 Stk.  
Verkt. handgearbeitet; Dauerh. Ware  
Reichhaltiges Lager; Eine Woche lohnt  
Neu u. Reparaturen frei Haus  
**Waschfab-Brauer, Merseburg, Preußenstr. 10 (am Markt)**

# Käufe bei S&F — Spare bei S&F

**DAS S&F-SPARBUCH**  
für die kluge Hausfrau

- Neue Vollheringe 10 Stck. **45**
- Rollmops . . . . . Liter-Dose **65**
- Gelecheringe . . . . . Liter-Dose **65**
- Bratheringe . . . . . Liter-Dose **52**
- Büchlinge . . . . . Pfd. **24**
- Olsardinen . . . . . große Dose **28**
- Limburger ohne Rinde . . . . . Pfd. **56**
- Emmenthaier ohne Rinde . . . . . Pfd. **110**
- Edamerkäse 40% . . . . . Pfd. **72**
- Feinkostkäse 1/8 Schachtel **30**
- Fleischsilze . . . . . Pfd.-Dose **48**

- Bierwurst . . . . . Pfd. **90**
- Blutwurst solange Vorrat Pfd. **52**
- Leberwurst solange Vorrat Pfd. **52**
- Weiße Bohnen . . . 2 Pfd. **25**
- Fleischsalat . . . . . Pfd. **48**
- Heringssalat . . . . . Pfd. **60**
- Neue Aprikosen . . . Pfd. **60**

- Aus der S & F-Weinkellerei**  
ohne Flasche
- Prätzer Weißwein . . . . . Liter-Fl. **65**
  - St. Martinier . . . . . Liter-Fl. **75**
  - Edenkobener . . . . . Liter-Fl. **83**
  - Dürkh. Feuerberg . . . . . Liter-Fl. **70**
  - Milchschokolade . . . . . Tafel **20**
  - S & F-Kaffee 1/4 Pfd. **95, 88, 68, 63, 55 50**
  - Der Kaffee, den jeder gern trinkt:  
Guatemala- 1/4 **75**  
Costarica-mischung Pfd.

# SCHADE & FÜLLGRABE





# Kampf-Signal für Hunger-Mansfeld!

## Die Mansfelder Arbeiterkorrespondenten zum neuen Angriff der Mansfeld-AG

### Krise und Kupfer

Vom roten Betriebsrat X.

Die Mansfeld-AG ist immer in Not. Der Mansfeld-Kumpel kann umsonst arbeiten, dann wird immer noch eine „Unterbilanz“ der Mansfeldbetriebe festgestellt. Gewiß, die kapitalistische Krise nimmt rasche ihren Fortgang. Aber wir wollen auch, daß die Kapitalisten nicht selbst die Kosten der Krise tragen, sondern daß sie diese Kosten immer wieder auf die Proleten abwälzen lassen. Die Kapitalisten brauchen das auch bisher mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie fertig.

### Nicht vergessen, Kameraden!

Leipzig führte auf der Tagung des Ausschusses des Internationalen Gewerkschaftsbundes (16. bis 18. März 1932 in Genf) aus: „Es gibt Mittel und Wege, die Arbeitslosigkeit hart zu verringern, indem man die vorhandene Arbeit auf mehr Hände verteilt. Eine derartige Verringerung wird angeführt der vorhandenen Kräfteverhältnisse der noch in Arbeit lebenden Opfer auferlegen.“

Der Nazi-Führer Funk, der jetzige Leiter der Wirtschaftsabteilung der Reichsleitung der NSDAP führte in einem Vortrag im Berliner Herrenclub aus:

„Es ist für die Weltarbeit und den einzelnen Arbeiter besser, wenn mehr Arbeiter zu ungeliebten Arbeiten beschäftigt werden, als die noch einen Vertrag für die Produktion (sprich Profit) zulassen.“

Der Reichsführer Funk, der jetzige Leiter der Wirtschaftsabteilung der Reichsleitung der NSDAP führte in einem Vortrag im Berliner Herrenclub aus: „Es ist für die Weltarbeit und den einzelnen Arbeiter besser, wenn mehr Arbeiter zu ungeliebten Arbeiten beschäftigt werden, als die noch einen Vertrag für die Produktion (sprich Profit) zulassen.“

Die Kupferproduktion hat daher für die Kapitalisten die größte Bedeutung. Deshalb hat auch jeder Mansfelder Kumpel heute begriffen, daß die Bourgeoisie niemals die Mansfeldbetriebe stilllegt! Vor dem großen Mansfelder Streik wurde die Lösung „Mansfeld wird stillgelegt“ nur herausgegeben, um die Pläne der AG gegen die Arbeiter möglichst widerstandslos durchzuführen!

### Lohnabbau-Lawine im Rollen!

Durch Senkung der Kupferpreise entstand für die Mansfeld-AG im ersten Halbjahr 1930 ein Mindererlös von 7 Millionen Mark. Die Deckung sollte durch eine 15prozentige Herabsetzung der Löhne erfolgen. Der Generaldirektor der Mansfeld-AG, Stahl, hatte ausgedrückt, daß er dabei 5,2 Millionen Mark herauszubekommen. Er forderte weiter Frachtermäßigung für Mansfeldprodukte und zwar in einer Höhe von 900 000 M. Und schließlich forderte er einen Steuererlaß für die Mansfeldbetriebe von 650 000 M.

### Mansfeld-AG ist unersättlich

Am 9. Dezember 1930 erfolgte der zweite Angriff auf die Löhne der Mansfelder Arbeiter. Der Herr Stahl wünschte eine weitere Senkung des Lohnes um fünf Prozent. Die Gewerkschaftsbürokraten vereinbarten mit ihm eine Lohnsenkung von 3,4 Prozent, was für die Mansfeld-AG wiederum eine Lohnerparnis von 1 055 000 M. pro Jahr ausmachte.

### Brüning bringt gleichfalls Lohnabbau

Am 9. Januar 1932 erfolgte ein abermaliger Lohnabbau in Höhe von 9 Prozent, obwohl der Mansfelder Kupferbergbau durch die Brüning'sche Notverordnung „gleichmäßig“ vom Lohnabbau ausgenommen war! Mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokraten wurden den Mansfelder Kumpeln wieder die Löhntüten geklopft und zwar mit einer Summe, die pro Jahr weitere drei Millionen Mark ausmachte!

Und wenn Stahl merkt, „es bleibt alles ruhig“, dann greift er richtig zu. Es wurden auch noch die Qualitäts- und Prämiensatzungen gewaltig gestrichen, sowie durch die Kündigung des Mehrarbeitsabkommens weitere Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen herbeigeführt.

Mit Gott und Brüning hatte Stahl seine Pläne abermals durchgeführt. Mit Brüning, das heißt mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokraten und Sozialerregungs-politikern!

### Krümperschichten sind Papen-Programm!

Jetzt, im Herbst 1932, hat die Mansfeld-AG zu neuem Schlage ausgeholt. Sie ist dabei, das Krümpersystem einzuführen. Durch freie Vereinbarung mit dem Vorwissen des Gesamtbetriebsrats-Ausschusses, ohne Willen der übrigen Betriebsräte, werden ab 1. Oktober alle zwei Monate drei Krümperschichten eingestellt!

Das Abkommen ist vierseitig zum Monatsersten kündbar. Das bedeutet, daß Herr Stahl weiter clappernetz mit seinen Angriffen vorgehen will. Papen verlangt die Einführung des Krümpersystems von der Mansfeld-AG und die Gewerkschaftsbürokraten sitzen zu Diensten und führen die Krümperschichten ein. Erst drei, dann mehr! Die Gewerkschaftsbürokraten, die gegen Papen heimlich Opposition mimen, isolieren Papen und helfen dessen Notverordnungen durchzuführen!

Am 1. September wurde auch das Urlaubsabkommen für die Mansfeldproleten getriggert. Die Mansfeld-AG plant wie im Märzgebiet eine 30prozentige Reduzierung des Urlaubsgeldes. Das würde für die Mansfeld-AG eine weitere Erparnis und für die Proleten eine weitere Lohnsenkung von 160 000 M. pro Jahr bedeuten!

## Neue Kiefengeschäfte der Mansfeld-AG

### Wieder 2 1/2 Millionen Mark Gewinn — Kumpels, vergleicht damit eure kargen Lohntüten!

U.A. Die Mansfeld-AG macht bei den Neueinstellungen von Arbeitern gute Geschäfte. Es sollen jetzt 600 Kumpels neueingestellt werden und zwar würden sich für den Herrn Stahl folgende günstige Zahlen ergeben:

An Einstellungsprämien, das heißt an Ueberweisung von Steuergutscheinen für 400 neueingestellte Arbeiter, bekommt die AG die Summe von	240 000 Mark
Dadurch, daß nur Jugendliche im Alter von 15—22 Jahren eingestellt werden, erspart die Mansfeld-AG an sogenannten sozialen Aufwendungen (Kindergelder, Hausstandsgelder, die ledige Arbeiter nicht bekommen)	350 000 Mark
Durch das Einführen von drei Krümperschichten in zwei Monaten spart die Mansfeld-AG laut Bilanz von 1931, wo die Lohnsumme 33 650 000 Mark betrug, die Summe von	1 682 000 Mark
Tritt eine Kürzung des Urlaubsgeldes ein so spart die Mansfeld-AG nach den Plänen Stahls	160 000 Mark
<b>Insgesamt</b>	<b>2 432 000 Mark</b>

Mit dieser Summe ist aber der Generaldirektor Stahl noch längst nicht zufrieden. Er plant auch noch einen generellen Lohnabbau, aber wie es so schon nach der Papen'schen Notverordnung heißt, eine „Lohnermäßigung“ auf Grund der Neueinstellungen vorzunehmen!

Der Kampf liegt bevor! Es bleibt nicht bei den drei Krümperschichten! Es gibt nur eine Lösung für Hütten und Schächte: macht mobil! Wählt überall Delegierte und Vertrauensleute, schafft zur Stunde die einheitlichen Kampforgane!

## Glaubt der Mansfeld-AG kein Wort!

### Stahls Beteuerungen sind für die KAG — keine Einschläferung, mobilisiert zum Kampf!

(Arbeiterkorrespondenz vom Welfingwerk) U.A. Den Beteuerungen der Mansfeld-AG darf man nicht glauben. Jetzt heißt es, Stahl hätte selbst erklärt, daß ein „neuer Lohnraub für die Arbeiter nicht mehr tragbar sei.“

Was von solchen Erklärungen zu halten ist, das zeigen am besten die Zustände auf dem Welfingwerk! Seit Jahren hatten wir Forderungen. Plötzlich kam ein Ausbaur heraus, daß ab Montag, dem 26. September, die tägliche Arbeitszeit auf sieben Stunden reduziert wird und Sonnabends auf fünf Stunden, so daß die vierstündige Arbeitszeit eingeführt wurde. Forderungen würden dann in Wegfall kommen!

Eine Woche später kam ein Ausbaur heraus und trotz der eben eingeführten 40-Stunden-Woche wurde wieder eine Forderung eingeleitet. Die Arbeitszeit wurde also auf 33 Stunden pro Woche gekürzt!

Genau so verhält es sich mit Stahls Versprechungen, daß „weiterer Lohnabbau nicht in Frage“ komme. Nach kurzer Zeit wird Stahl wieder eine neue Situation festgestellt haben, die sich „nicht voraussagen“ ließ und wieder wird er von uns neue Opfer fordern!

Wir dürfen auf nichts mehr hineinfallen. Wir müssen den Kampf gegen alle Pläne der Mansfeld-AG aufnehmen! Es ist tausendmal richtig, wenn die Schachtdirektorenkonferenz die Forderung aufstellt: „Für die Befestigung des Mehrarbeitsabkommens“, denn es herrscht bei der Mansfeld-AG eine direkte Anarchie in der Arbeitszeitfrage.

So wird z. B. im Bandwalzwerk noch täglich neun Stunden (34 Stunden in der Woche), gearbeitet! Und in vielen Abteilungen fällt es den Betriebsleitungen ein, die Schichten ganz willkürlich zu legen, Arbeiter zur Arbeit zu bestellen, ganz wie es ihnen paßt.

Kameraden, hier können wir Veränderung schaffen! Wir müssen für die Forderungen der Schachtdirektorenkonferenz eintreten. Wir müssen die Betriebe wirklich so weit mobilisieren, daß es der Mansfeld-AG unmöglich ist, ihre Pläne durchzuführen!

Jetzt sagen die Kumpels, nicht zu Unrecht, „sieht mal, von so einem Betriebsratsvorsitzenden ist es doch verständlich, daß er in treuer Harmonie mit Stahl in freier Vereinbarung die drei Krümperschichten für das Mansfelder Land einführt.“

Ja, die Kameraden machen sogar Vergleiche und sagen: „Eau hat für ein Einseitigkeit sein Ergebenerrecht verkauft, und Kiefner hat für einen Heringsalat die gesamte Mansfelder Arbeiterkraft verkauft.“

Kiefner hat bewiesen, daß er die Notverordnungen Papens durchführt, denn nichts anderes bedeutet die Einführung der Krümperschichten. Weg mit solchen Leuten aus den Betriebsratstörern, Schlüg damit! Proleten, hebt gegen die treuesten

U.A. Auf dem Welfingwerk über den Vorwissen des Gesamtbetriebsrates, Martin Kiefner diskutiert und zwar ist jetzt überall durchgeföhrt, daß dieser richtige „Arbeitervertreter“ von dem Generaldirektor Stahl als ganz interner und zuverlässiger Mann zu einem Vortrag eingeladen war, der am Montag, dem 26. September, 19 Uhr, im „Lohnsalino“ der Mansfeld-AG in Giesleben stattfand.

Es hat dort ein Major a. D. Hummel vom Bergwerksverein gesprochen. Nach dem Vortrag gab es einen „einigen Anbaur“: Süßholzwurzel mit Bratartoffeln, Würstchen, belegte Brötchen und Heringsalat! Bier und Jägergen gab es selbstverständlich auch!

Martin Kiefner hat dort als Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates selbstverständlich mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321006-16/fragment/page=0005





Donnerstag, den 6. Oktober 1932.

### Internationale Kinderwoche im MS-Kinderheim in Dölan

Die von der MS im Kinderheim Dölan veranfaßte Erwerbslofenkinderwoche eröffnet die Internationale Kinderwoche mit einem Sonntag festgefundenen Kindernachmittag. Einleitend sprach der Genosse Karl über das Kinderleben in den kapitalistischen Ländern und führte aus, daß gerade Arbeiterkinder in den Städten Deutschlands die billigsten und dadurch am meisten begünstigten Arbeitskräfte sind.

100 Arbeiterkinder sind gekommen, aufmerksam lauchten sie den Worten des Genossen und waren ganz gespannt, als in leicht übertriebener Weise das Leben der Pioniere in Zeitfragen an ihnen vorüberzog. Viel Lachen lösten die Lichtbilder aus, die in lustiger Weise „Aater Murr“ und „Puh und Mugh“ zeigten, wie „Solidarität“ unter den Kleinsten der Kleinen gelbt wird.

Viel Aufmerksamkeit brachten die Kinder zum Ausdruck, weil in der Kindererziehung zwei Politikbeispiele amovend waren. Das bemies den Kindern am besten, wie gefährlich der herrschenden Klasse der Zusammenschluß der Arbeiterkinder ist. Eine kleine Pionierin, Irma aus dem Kinderheim Dölan, sprach, „Ich hatte den Sinn der SPD erfaßt und forberte auf für die Forderungen der Arbeiterkinder, wie Schulbildung, Kinderheime, Spielplätze, Arbeit und Brot für alle einzutreten. Wir wollen leben wie die russischen Kinder!“

Mit dem begeisterten Gehörg der „Internationalen“ schlossen die Kinder ihre gutgelungene Veranstaltung.

### Der Dürrenberger Hungermarkt vor dem Landgericht Halle

Am 8. Dezember 1931 hatte der Erwerbslofenauschluß von Dürrenberg beschlossen, am 15. Dezember eine Hungerdemonstration zu veranstalten. Da kam der „Burgfrieden“ der Brüning-Regierung. Der größte Teil der Erwerbslofen hatte davon nichts gehört und war deshalb auch in das Lokal „Zum Kronprinzin“ marschiert.

Dort erst erfuhrten sie, daß keine Versammlung stattfinden dürfte. Die sich in den Straßen anstammelnden Erwerbslofen von Dürrenberg und Gorbula um wurden schließlich von den Landjägern herumgetrieben. Eine große Anzahl von Erwerbslofen wurde festgenommen und am 30. Mai d. J. vom Saalfischen Schöffengericht zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt, und zwar wegen Teilnahme an einer verbotenen Demonstration, wegen Beamtenehrbeleidigung und wegen Räubersführerschaft. Von den verurteilten Erwerbslofen hatten die revolutionären Arbeiter Karl Stets und Hugo Weß Berufung eingelegt, die am Dienstag dieser Woche vor der I. Strafkammer verhandelt wurde.

Aus dieser Verhandlung ergab sich, daß die Landjäger den Genossen Weß als größtes der Teilnahme an einer verbotenen Veranstaltung beschuldigt hatten, er wurde letztendlich zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, das Berufungsgericht mußte ihn jedoch unter der Wucht der widersprechenden Aussagen der Landjäger freisprechen.

Der Genosse Stets wurde vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er angeblich Leiter der Demonstration gewesen sein sollte. In der Verhandlung ergab sich schließlich, daß St. gar nicht als Leiter in Frage käme, sondern höchstens als Teilnehmer an der verbotenen Demonstration, er wurde deswegen auch zu 30 Mark Geldstrafe, hißweise 10 Tagen Gefängnis, verurteilt.

Der Oberlandjägermeister Bantrath leitete sich ein Heldentat, als er für seine Verurteilung, daß St. der Räubersführer gewesen sei, angab: „Herr St. ist der Mann, der bei politischen Veranstaltungen immer eine große Rolle spielt, das wissen wir!“

Na also, weil der Arbeiter St. kommunistischer Funktionär ist, soll er auch Räubersführer einer verbotenen Demonstration sein. Das war die ganze Argumentation für diese trübsüßliche Behauptung. Beide Angeklagten hätten freigesprochen werden müssen.

Kämpft mit der roten Hilfe für die Befreiung der politischen proletarischen Gefangenen, kämpft gegen derartige Verleumdungen, die auf arbeitereindlichen Aussagen aufgebaut werden.

### Nazis kamen an die falsche Adresse

(Arbeiterkorrespondenz)

Am Dienstag vormittag bot der Platz vor dem Saalfischen Arbeitsamt am Steinort vielen Passanten ein Schauspiel. Ein, ausgerichtet vor dem Arbeitsamt bestehendes Auto, wurde von einem Knapp uniformierter Nazis besetzt. Sie taten das in einer sehr provozierenden Form, daß die jüdisch am diese Zeit am Arbeitsamt amovenden erwerbslofen Proleten veranlaßt wurden, sich von dem im Abfahren begriffenen Nazis mit einem kräftigen „Hot Front!“ zu verabschieden. Das war für die Burschen Grund genug, eiligst von dem Auto wieder herunterzusteigen, um lässlich gegen die Arbeiter vorzugehen.

Sie waren aber an die falsche Adresse geraten. Die Proleten hatten keine Lust, sich von den Nazisjüngern verharren zu lassen und rüffelten zur Abwehr. Als die Nazis merkten, daß es für sie bereits wurde und sie zu ihrem Schrecken feststellen mußten, daß im ganzen Umkreis kein einziger Schrupp zu sehen war, der ihnen hätte zu Hilfe kommen können, zogen sie sich wuschmäubend unter dem Höngelpläcker der Menschenmenge jurid. Sie verließen ihre erstlitzene Blamage zu verdeden, indem sie ein Naziied aufstimmten. Aber schon der erste Ton blieb ihnen im Halle heden, denn erneut schloß ihnen ein verflümmertes kräftiges „Hot Front!“ der Arbeitermassen entgegen. Bestürzt riefen die Nazisjungen dann mit ihrem Auto von dannen.

Als diese Szene vorüber war, erschienen dann auch fünf Schrupps auf ihren Stadthöfen.

## Mieter werden mit Totschlag bedroht

### Hausbesitzer, die das Letzte aus den Mietern herauspressen möchten Organisiert geschlossene Abwehr!

(Arbeiterkorrespondenz)

Am 1. Oktober verfiel der Hauswirt Paul Schömann in seinem Hause, nachdem er einen Mieter mit „Totschlägen“ und „Beine abhacken“ gedroht hatte, dessen Wohnungstür mit der Wirt einzuschlagen. Natürlich befand sich dieser Bursche in einem betrunkenen Zustand. Er wurde dann auch von der Polizei verhaftet und in das Polizeipräsidium eingeliefert.

In dem Hause haben sich überhaupt merkwürdige Verhältnisse herausgebildet. Das Wirtshaus kann nicht mehr abgeschlossen werden, da der Wirt die Beschlüsse von der Türe entfernt hat. Vom Boden herfiel der Hauswirt zwei Schüssel und geht hinaus, auf dem Wäsche aufgehängt ist. Auch die Frau des Hauswirts erkürrt:

„Wir sind Hausbesitzer und machen, was wir wollen! Die Mieter haben überhaupt nichts zu sagen!“

Die Mietsie wird natürlich von den Mietern pünktlich eingezogen. Ein Mieter hat jaehrelang für ein 8 qm großes Zimmer, das knapp 2 Meter hoch ist, monatlich 20 Mark Mietsie gezahlt. Ebenjoviel mußte ein kleines Dachzimmer bringen, das früher

ein Stück vom Boden war und vom jetzigen Hausbesitzer durch Ziehen einer Wand zum Wohnzimmer ausgebaut wurde. Die Friedensmiete für das ganze Haus beträgt pro Jahr 536 Mark. Die ganz willkürlich festgesetzten Mietern der übrigen Räume bringen es mit sich, daß der Hauswirt in seiner Wohnung von drei Räumen vollständig mietsiefrei wohnt. Außer ihm wohnt auch noch sein Vater in einem großen Parterrezimmer, natürlich auch mietsiefrei. Es wäre sehr wichtig, festzustellen, ob der Hauswirt in seinen Steuererklärungen nur die Friedensmieten oder die angegebenen hohen Mieten eingezahlt hat.

Der Mieter, der am Sonnabend von dem Wirt mit Totschlägen bedroht wurde, hat bis zur Stunde keine Mieten immer pünktlich gezahlt, trotzdem er auch nur von der Stadt unterkühlt wird. Weil er aber am 1. Oktober nicht mehr bezahlte, als die geforderte Mietsie beträgt, war er den Angriffen des Hausbesitzers ausgelegt. Es ist die höchste Zeit, daß diesem Hauswirt nicht seiner Frau einmal flargemacht wird, daß auch die Mieter Rechte haben. In diesem Falle ist es mehr als notwendig, daß die Mieter sich geschlossen zur Wehr setzen.

## Direktor Schaumburg als „Anturbeler“

(Arbeiterkorrespondenz)

Auf dem Nachhauseweg aus der Erwerbslofenversammlung am Montag nachmittag, etwa um 18.30 Uhr, begegnete uns am Leipziger Turm der Werbitrdirektor der „Wohng“, Herr Schaumburg, der anmülierte Stimmung in Gesellschaft mit noch zwei solchen Schwermülierten und in Damenbegleitung zum Weitergehen aufforderte. Die Gefährtin Schaumburgs, die anscheinend schon genug hatte und nicht mehr mitgehen wollte, sagte er bei der Hand und sagte:

„Komm, Hildchen, es ist ja erst um halb 7 Uhr, es ist für heute noch lange nicht Feierabend.“

Und schon ging es über die Straße nach dem Promenaden-Café zu Pottel & Brosomski.

Es ist selbstverständlich empörend, wenn Erwerbslofe, die nicht

mehr das Notwendigste zum Leben haben, sehen müssen, wie derartige „Arbeitervertreter“ bei ihren hohen Gehältern heute noch Kaufspiele durchführen können. Insbesondere die sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter in den wirtschlichen Betrieben sollten sich zum Nachdenken kommen, wenn sie ihre eigene Kohntüte mit dem Einkommen des Herrn Werbitrdirektors vergleichen. Straßenbahner haben mit perfönlich erkürrt, daß sie mit 19 Mark wöchentlich nach Hause gehen müssen und davon ihre Familie ernähren sollen.

Ein solcher Betrag dürfte für Herrn Schaumburg gerade einmal zum Ausgehen reichen. Für diese Leute ist natürlich der „Sozialismus“ erreicht, während sie für die Arbeiter nur Pfaffen übrig haben. SPD-Arbeiter, räumt auf in den eigenen Reihen, her zur roten Klassenfront.

## Kinder wollen nichts von Nazis wissen!

Am Waisenhausweg befindet sich bekanntlich ganz dicht neben der „MS“-Betriebsstelle eine Raubhühnerhandlung. Vor einigen Tagen kamen nach Schlußzeit eine Gruppe Kinder den Waisenhausweg herunter und hielten vor der Raubhühnerhandlung stehen. Da kam auch schon der Raubhühner und hatte im Arm Papierfahnen, auf welchen ein Hotentrotz war. Klügig verteilte er sie unter den Kindern und freute sich, daß die Kinder so eifrig zugriffen. Na nun, was war denn das? Da — gerade, als alle im Besitz der Fahnen waren, nahmen sie die her, zerrißen sie und warfen sie dem Raubhühner mit folgender Bemerkung vor die Füße:

„Hier hast du deinen Dred“ und mit „Hot Front!“ zog die Schär ab. Ein langes Geheiß und mit offenem Maul wovet bildete der Raubhühner den Kindern nach.

So etwas, was die Kinder getan haben, würde im „Dritten Reich“ über mit Freigefahrte bestraft.

Alle Arbeiterkinder haben keine Angst vor dem „Dritten Reich“. Sie werden in der „Internationalen Kinderwoche“ dafür sorgen,

daß alle Arbeiterkinder zu handeln, so daß die Nazis keinen Einfluß unter den Arbeiterkindern erhalten.

### Internationale Kinderwoche!

Freitag, den 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ großer öffentlicher Kinder-Nachmittag. Alle Kinder von Halle müssen teilnehmen. Pioniertruppen treten auf. Eintritt 10 Pf.

### Abends drei Generationen

um 20 Uhr im „Gesellschaftshaus“ große Kundgebung. Pionier-Spieltruppen wirken mit. Eintritt 10 und 20 Pf. SPD, KPD und Pioniere.

## Großer Empfangsabend in Zichenben

### Öffentliche Antwort an den kommissarisch eingesehten Landrat des Saalkreises

Der kommissarisch eingeseht Landrat des Saalkreises, Herr Dr. Wirtshamm, hat sich auch bei dem Fraktionsführer der Kommunistischen Partei, dem Genossen Paul Laubert in Zichenben, für Donnerstagabend eingeladen. Der Herr Kommissar will mit unsrem Genossen wangelos über die Hölle und Sorgen des Saalkreises sprechen. Der Herr Landrat möchte Bescheid haben, ob der Kommunist gewillt ist zu empfangen.

Dem Herrn Kommissar soll hier die Antwort öffentlich zuteil werden:

her Kommissar!

Sie haben mir mitteilen lassen, daß Sie mich besuchen wollen. Zweck wollen Sie mit mir mitteilen, ob Sie gewillt sind, genau wie Ihr Vorgänger, der Landrat Streicher, den Hungerriemern der Erwerbslofen noch enger zu schließen?

Leiten Sie weiter mit, ob Sie Ihr Amt gleichfalls mit den bewährten Mitteln des Einnehmens des bürgerlichen Machtapparates gegen hungernde ausüben wollen?

Wollen Sie gleichfalls wie Ihr Vorgänger gegen die kommunistischen Gemeindegerechter, Schöffen, Kreisassistentenmitglieder usw. mit allen logenannanten diktatorischen Mitteln vorgehen?

Her Kommissar!

Nachden wirs tun. Ich habe keinen Grund, daran zu zweifeln, daß Sie als Kommissar der Papen-Regierung Ihr Amt gegen die verflügten Massen ausüben werden. Und ich habe deshalb gar keine Beantwortung. Sie bei mir zu empfangen, ganz abgesehen davon, daß es Ihnen wahrscheinlich auch gar keine Freude machen würde. Als Erwerbslofer lang's bei mir taum zu Salz und Brot. Es ist schon besser, Her Kommissar, Sie machen Ihre Besuche bei den Nazis, den Stahlhelmen und den SPD-Vertretern.

Aber, Her Kommissar, ich mache Ihnen einen Vorschlag:

Sie besuchen die Zichenbener Einwohner! Ich werde mir erlauben, Sie zur nächsten öffentlichen Versammlung, die wir von der Kommunistischen Partei aus in Zichenben veranstalten, einzuladen. Wie sind so gar sehr zuvorkommend und schreiben auf die Einladung: „Empfang des kommissarischen Landrates in Zichenben.“

Gesellschaftslokale können wir nicht vorziehen. Andere Zichenbener Einwohner kommen in sehr armliger Kleidung zu diesem Empfangsabend, denn das kapitalistische System hat ihnen ja buchstäblich das letzte Hemd ausgezogen. Aber trotz alledem sehen wir Zichenbener Einwohner Ihrem Besuche entgegen.

Sie erhalten im Veranlassungslokal, genau wie die Polizeibeamten, einen angemessenen Platz, und Sie können von dort aus ungeniert Ihr Regierungsprogramm entwickeln. Es wurden ja schon manche Programme im Saalkreis entwickelt. Es hat ja mancher schon „angeurteilt“.

Fraktionsführer der KPD-Fraktion des Saalkreises, Paul Laubert

Wir haben dieser Antwort des Genossen Paul Laubert an den Papen-Kommissar Dr. Kirjbaum nichts mehr hinzuzufügen.

### Neue Zugverbindungen nach Bitterfeld

Die Personenzüge 920 S Bitterfeld ab 10 Uhr, Halle (Saale) an 10.37 Uhr und 921 S Halle (Saale) ab 22.58 Uhr, Bitterfeld an 23.37 Uhr verkehren ab Mittwoch, 5. Oktober 1932, Mittwochs, an Werttagen vor Sonn- und Festtagen (v. S.) und Sonn- und Festtags.

Rudolf-Fahrer! Sämtl. Fahrradbedar! Summi-Bieder

Freitag, 7. Oktober, abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus! Große Kundgebung der drei Generationen. Es wirken mit: Spieltruppen! Musik: FSU-Kapelle Eintritt 10 und 20 Pf. KPD, KJVD und Pioniere

Anodenbatterien 3<sup>50</sup> Akkumulatur ca. 48 Betriebsstunden 4<sup>75</sup> • Fahrrad-Möller Schmeerstr. 1  
Akkulatur zum Selbstladen des Akkus 10<sup>00</sup> Säureprüfer ..... 7<sup>50</sup> Abt. Radio



# Aus der Provinz

## Ein Todesopfer der spinalen Kinderlähmung

In Göttingen starb nach kurzer Krankheit ein spinaler Kinderlähmter der 10jährige einjährige Sohn des Fleischermeisters und Schwagers Schöppe.

**Sohnmüllers. Tarifierhöhung = Einnahme.** In Göttingen wird eine Fahrt über die Dörfer mit der Dombau- fahrer Sohnmüllers - Göttinger - Dörfen - Seingrimma vor einer Zeit eine höhere Tarifierhöhung vorgenommen worden. Jetzt hat sich die Verkehrsdirektion gezwungen gesehen, diese Linie an vier Tagen ausfallen und nur noch an drei Wochentagen verkehren zu lassen. Die Dombau- fahrer waren größtenteils unzufrieden.

**Waisenhaus. Soles Straßweg.** Das Schöffengericht Waisenhaus verurteilte die bereits 10mal vorbestrafte Wäscherin S. S. aus Naumburg wegen fahrlässiger Rückfallbeihilfe zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Angeklagte, die schon 20 Jahre in Gefängnissen und Zuchthäusern zugebracht hat und erst Anfang 1932 aus dem Zuchthaus entlassen worden war, entkam am 16. Juli d. J. in einer Waisenhaus, in der sie als Wäscherin arbeitete, aus einem verschlossenen Schrankfenster 200 Mark Kassegeld und einen Paß. Das Geld verurteilte sie in Besitz und einem Zuchthaus und sechs Monaten an ihre Waisenhaus- fahrer, wo sie festgenommen wurde und auch ein Geständnis ablegte.

## Roter Arbeitersport

### Neue Adresse beachten!

Unsere neue Adresse lautet jetzt wie folgt: Kampfgemeinschaft für rote Sportlichkeit, Landesleitung Mitteldeutschland, Halle a. S., Weissenhausung 3, pt. Telefon Halle 355 67. Alle Funktionäre werden gebeten, dies zu beachten!

### Zugballspiele, Bezirk Halle

Sonntag, den 8. Oktober sind bei den Spielplätzen folgende Abänderungen zu beachten:

**Spielplätzen-Veränderungen:** Nr. 319 auf 11 Uhr, Nr. 378 auf 13.15 Uhr, Nr. 399 auf 12.30 Uhr, Nr. 472 auf 15 Uhr, Nr. 292 von 25. 9. auf 9 Uhr, 10 Uhr, Nr. 37 auf 14.30 Uhr, Nr. 292 auf 16 Uhr, Nr. 288 auf 11 Uhr, Nr. 386 auf 12.15 Uhr, Nr. 292 auf 12.30 Uhr, Nr. 285 auf 11 Uhr, nicht in Wittenberg, Nr. 288 auf 9.30 Uhr, Nr. 298 auf 11 Uhr, Nr. 181 auf 15.30 Uhr, Nr. 287 auf 14.15 Uhr, Nr. 285 auf 12.30 Uhr, Nr. 285 auf 11 Uhr, Nr. 377 wird auf den 23. Oktober verlegt, Nr. 478 auf 15 Uhr, Nr. 498 auf 14.15 Uhr, Nr. 478 und 498 finden in Gernitz, nicht in Wittenberg statt. Übermüßig Spiel aufgegeben, fallen folgende Nummern aus: 221, 224 und 227.

**Spiel-Veränderungen:** Nr. 183 letzte Woche, nicht abgeben; Nr. 238 letzte Woche, nicht abgeben; Nr. 255 letzte Woche, nicht abgeben; Nr. 290 letzte Woche, nicht abgeben; Nr. 321 letzte Woche, nicht abgeben; Nr. 478 letzte Woche, nicht abgeben; Nr. 488 letzte Woche, nicht abgeben; Spiel Nr. 141 wird auf späteren Termin verlegt. Spiel-Veränderungen: Nr. 299, 298, 297, 296, 295, 294, 293, 292, 291, 290, 289, 288, 287, 286, 285, 284, 283, 282, 281, 280, 279, 278, 277, 276, 275, 274, 273, 272, 271, 270, 269, 268, 267, 266, 265, 264, 263, 262, 261, 260, 259, 258, 257, 256, 255, 254, 253, 252, 251, 250, 249, 248, 247, 246, 245, 244, 243, 242, 241, 240, 239, 238, 237, 236, 235, 234, 233, 232, 231, 230, 229, 228, 227, 226, 225, 224, 223, 222, 221, 220, 219, 218, 217, 216, 215, 214, 213, 212, 211, 210, 209, 208, 207, 206, 205, 204, 203, 202, 201, 200, 199, 198, 197, 196, 195, 194, 193, 192, 191, 190, 189, 188, 187, 186, 185, 184, 183, 182, 181, 180, 179, 178, 177, 176, 175, 174, 173, 172, 171, 170, 169, 168, 167, 166, 165, 164, 163, 162, 161, 160, 159, 158, 157, 156, 155, 154, 153, 152, 151, 150, 149, 148, 147, 146, 145, 144, 143, 142, 141, 140, 139, 138, 137, 136, 135, 134, 133, 132, 131, 130, 129, 128, 127, 126, 125, 124, 123, 122, 121, 120, 119, 118, 117, 116, 115, 114, 113, 112, 111, 110, 109, 108, 107, 106, 105, 104, 103, 102, 101, 100, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

Spielplätzen-Veränderungen		Spielplätzen-Veränderungen	
2772	10.00 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2773	10.00 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2774	12.30 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2775	14.30 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2776	11.00 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2777	9.30 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2778	14.00 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2779	8.30 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2780	10.00 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2781	14.00 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2782	10.00 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2783	13.30 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2784	15.00 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
2785	15.30 Uhr	Sportplätze 2 - Göttinger	Göttingen
Wittenberg, den 8. Oktober		Wittenberg, den 8. Oktober	
2786	15.00 Uhr	Wittenberg, den 8. Oktober	Wittenberg, den 8. Oktober

**Wiehe (Anstalt).** Nach dem Genusse von Morphium erkrankte der vierjährige Sohn des Kaufmanns Doos aus Wiehe unter Vergiftungserscheinungen und verstarb im Laufe der Nacht im Krankenhaus. Der Verdacht auf spinale Kinderlähmung des fäuligen ist nicht. Nach den ärztlichen Feststellungen scheint das Kind infiziert zu sein. Nach dem Genusse von Morphium verstarb zu dem. Andere Verdacht, die von dem gleichen Kufden gegeben haben, ist nicht erkrankt.

**Redaktion.** Ein Kind lebensgefährlich verletzt. Das Kind eines Mannes, das schon zu viele Opfer gefordert hat, hat wieder ein schweres Unglück erlitten. Ein dreijähriger Knabe hatte sich an einen Kohlenwagen angehängt. Als er sich dann löste und über den Kohlenwagen lief, wurde er von einem Kraftwagen erfasst und ein Bein mitgeschleift. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß Gefahr für sein Leben besteht.

**Seitlich.** Vom Auto überfahren. Das fünfjährige Mädchen eines Arbeiters lief beim Überqueren des Fußweges in das Radfahrband eines Kraftwagens. Es wurde schwer verletzt und ins Krankenhaus transportiert.

**Merseburg.** Den Fuß abgehauen. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Wagenmeister Brömmel aus Halle beim Überqueren der Gleise von einem Mantraktor erfasst. Dem Bedauernswerten wurde der linke Fuß bis zum Knöchel abgehauen.

- Am Sonntag, den 10. Oktober 1932, finden nach der Geschäftsstunde folgende Abänderungen statt, nach alle Spielplätzen auf eigene Kosten zu erfüllen haben:
1. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg, 308-Spieler A. Götting (Wittenberg) bet. G-Spiel Nr. 2.
  2. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 3.
  3. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 4.
  4. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 5.
  5. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 6.
  6. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 7.
  7. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 8.
  8. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 9.
  9. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 10.
  10. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 11.
  11. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 12.
  12. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 13.
  13. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 14.
  14. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 15.
  15. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 16.
  16. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 17.
  17. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 18.
  18. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 19.
  19. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 20.
  20. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 21.
  21. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 22.
  22. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 23.
  23. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 24.
  24. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 25.
  25. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 26.
  26. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 27.
  27. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 28.
  28. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 29.
  29. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 30.
  30. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 31.
  31. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 32.
  32. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 33.
  33. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 34.
  34. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 35.
  35. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 36.
  36. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 37.
  37. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 38.
  38. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 39.
  39. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 40.
  40. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 41.
  41. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 42.
  42. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 43.
  43. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 44.
  44. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 45.
  45. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 46.
  46. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 47.
  47. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 48.
  48. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 49.
  49. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 50.
  50. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 51.
  51. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 52.
  52. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 53.
  53. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 54.
  54. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 55.
  55. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 56.
  56. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 57.
  57. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 58.
  58. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 59.
  59. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 60.
  60. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 61.
  61. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 62.
  62. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 63.
  63. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 64.
  64. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 65.
  65. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 66.
  66. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 67.
  67. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 68.
  68. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 69.
  69. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 70.
  70. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 71.
  71. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 72.
  72. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 73.
  73. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 74.
  74. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 75.
  75. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 76.
  76. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 77.
  77. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 78.
  78. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 79.
  79. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 80.
  80. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 81.
  81. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 82.
  82. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 83.
  83. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 84.
  84. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 85.
  85. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 86.
  86. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 87.
  87. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 88.
  88. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 89.
  89. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 90.
  90. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 91.
  91. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 92.
  92. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 93.
  93. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 94.
  94. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 95.
  95. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 96.
  96. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 97.
  97. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 98.
  98. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 99.
  99. Spielplan (Wittenberg), Spielerliste Wittenberg 1 und Wittenberg 2 bet. G-Spiel Nr. 100.

## Handball-Regionaleisenerhalt

am Sonntag, den 8. Oktober, 16 Uhr, in Halle: Gernitz-Düsterdorf - Rot Sport 30-Bischof.

**Wahl Weihenfeld.** Am Sonntag, den 16. Oktober, findet für die Turnvereine eine Wahl der Weihenfeld in Göttingen statt. Die Wahl der Weihenfeld ist für die Weihenfeld in Göttingen. Die Wahl der Weihenfeld ist für die Weihenfeld in Göttingen.

## Handballspiele, Bezirk Halle

Veränderungen und Nachtragsspiele für Sonntag, den 8. Oktober

80 10.00 Uhr Göttinger 1 - Göttinger 2  
78 11.00 „ Wittenberg 1 - Wittenberg 2

**Handballspiele**

695 11.00 Uhr Wittenberg 1 - Wittenberg 2  
696 11.00 „ Wittenberg 1 - Wittenberg 2  
697 12.00 „ Göttinger 1 - Göttinger 2

**Wahl Weihenfeld.** Am Sonntag, den 16. Oktober, findet für die Turnvereine eine Wahl der Weihenfeld in Göttingen statt. Die Wahl der Weihenfeld ist für die Weihenfeld in Göttingen. Die Wahl der Weihenfeld ist für die Weihenfeld in Göttingen.

## Am alle Spielt im Bezirk Göttingen

Sonntag, den 8. Oktober, 19 Uhr, in Göttingen, Turnhalle, außerordentliche Spieltage, Göttingen oder Götting umbedingt Pflicht. Spieltage, Spieltage am 29. und 30. Oktober in Götting. Spieltage, Spieltage am 29. und 30. Oktober in Götting. Spieltage, Spieltage am 29. und 30. Oktober in Götting.

**Turnvereine im Bezirk Göttingen**

Am Sonntag, den 7. Oktober, im letzten Bezirk des Göttinger Spieltages, am Sonntag, den 7. Oktober, im letzten Bezirk des Göttinger Spieltages, am Sonntag, den 7. Oktober, im letzten Bezirk des Göttinger Spieltages.

**Handball, Bezirk Halle**

Sonntag, den 8. Oktober, 19 Uhr, in der Turnhalle des Göttinger Spieltages, am Sonntag, den 8. Oktober, 19 Uhr, in der Turnhalle des Göttinger Spieltages.

**Handball, Bezirk Halle**

Sonntag, den 8. Oktober, 19 Uhr, in der Turnhalle des Göttinger Spieltages, am Sonntag, den 8. Oktober, 19 Uhr, in der Turnhalle des Göttinger Spieltages.

## Aus dem Geschäftsverkehr

**Rathausbesuch** - Dauernummer über 25 Kilometer am Sonntag, den 8. Oktober 1932.

Den Wählern des Rathauses ist entsprechend befristet die Rathausbesuch am Sonntag, den 8. Oktober, 19 Uhr, in der Turnhalle des Göttinger Spieltages, am Sonntag, den 8. Oktober, 19 Uhr, in der Turnhalle des Göttinger Spieltages.

## Rundfunk-Programm

Freitag, 7. Oktober

6.15 Uhr: Funkglocken, 6.30-8.15 Uhr: Frühkonzert (Schallplatten), 10.15 Uhr: Wetterbericht und Tagesprogramm, 10.15 Uhr: Was die Zeitung sagt, 11.00 Uhr: Nachrichten, 11.30 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 12.00 Uhr: Mittagskonzert, 12.30 Uhr: Nachrichten, 13.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 13.30 Uhr: Nachrichten, 14.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 14.30 Uhr: Nachrichten, 15.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 15.30 Uhr: Nachrichten, 16.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 16.30 Uhr: Nachrichten, 17.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 17.30 Uhr: Nachrichten, 18.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 18.30 Uhr: Nachrichten, 19.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 19.30 Uhr: Nachrichten, 20.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 20.30 Uhr: Nachrichten, 21.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 21.30 Uhr: Nachrichten, 22.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 22.30 Uhr: Nachrichten, 23.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 23.30 Uhr: Nachrichten, 24.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 24.30 Uhr: Nachrichten, 25.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 25.30 Uhr: Nachrichten, 26.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 26.30 Uhr: Nachrichten, 27.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 27.30 Uhr: Nachrichten, 28.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 28.30 Uhr: Nachrichten, 29.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 29.30 Uhr: Nachrichten, 30.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 30.30 Uhr: Nachrichten, 31.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 31.30 Uhr: Nachrichten, 32.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 32.30 Uhr: Nachrichten, 33.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 33.30 Uhr: Nachrichten, 34.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 34.30 Uhr: Nachrichten, 35.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 35.30 Uhr: Nachrichten, 36.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 36.30 Uhr: Nachrichten, 37.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 37.30 Uhr: Nachrichten, 38.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 38.30 Uhr: Nachrichten, 39.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 39.30 Uhr: Nachrichten, 40.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 40.30 Uhr: Nachrichten, 41.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 41.30 Uhr: Nachrichten, 42.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 42.30 Uhr: Nachrichten, 43.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 43.30 Uhr: Nachrichten, 44.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 44.30 Uhr: Nachrichten, 45.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 45.30 Uhr: Nachrichten, 46.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 46.30 Uhr: Nachrichten, 47.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 47.30 Uhr: Nachrichten, 48.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 48.30 Uhr: Nachrichten, 49.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 49.30 Uhr: Nachrichten, 50.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 50.30 Uhr: Nachrichten, 51.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 51.30 Uhr: Nachrichten, 52.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 52.30 Uhr: Nachrichten, 53.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 53.30 Uhr: Nachrichten, 54.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 54.30 Uhr: Nachrichten, 55.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 55.30 Uhr: Nachrichten, 56.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 56.30 Uhr: Nachrichten, 57.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 57.30 Uhr: Nachrichten, 58.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 58.30 Uhr: Nachrichten, 59.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 59.30 Uhr: Nachrichten, 60.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 60.30 Uhr: Nachrichten, 61.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 61.30 Uhr: Nachrichten, 62.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 62.30 Uhr: Nachrichten, 63.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 63.30 Uhr: Nachrichten, 64.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 64.30 Uhr: Nachrichten, 65.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 65.30 Uhr: Nachrichten, 66.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 66.30 Uhr: Nachrichten, 67.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 67.30 Uhr: Nachrichten, 68.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 68.30 Uhr: Nachrichten, 69.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 69.30 Uhr: Nachrichten, 70.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 70.30 Uhr: Nachrichten, 71.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 71.30 Uhr: Nachrichten, 72.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 72.30 Uhr: Nachrichten, 73.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 73.30 Uhr: Nachrichten, 74.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 74.30 Uhr: Nachrichten, 75.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 75.30 Uhr: Nachrichten, 76.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 76.30 Uhr: Nachrichten, 77.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 77.30 Uhr: Nachrichten, 78.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 78.30 Uhr: Nachrichten, 79.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 79.30 Uhr: Nachrichten, 80.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 80.30 Uhr: Nachrichten, 81.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 81.30 Uhr: Nachrichten, 82.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 82.30 Uhr: Nachrichten, 83.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 83.30 Uhr: Nachrichten, 84.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 84.30 Uhr: Nachrichten, 85.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 85.30 Uhr: Nachrichten, 86.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 86.30 Uhr: Nachrichten, 87.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 87.30 Uhr: Nachrichten, 88.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 88.30 Uhr: Nachrichten, 89.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 89.30 Uhr: Nachrichten, 90.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 90.30 Uhr: Nachrichten, 91.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 91.30 Uhr: Nachrichten, 92.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 92.30 Uhr: Nachrichten, 93.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 93.30 Uhr: Nachrichten, 94.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 94.30 Uhr: Nachrichten, 95.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 95.30 Uhr: Nachrichten, 96.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 96.30 Uhr: Nachrichten, 97.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 97.30 Uhr: Nachrichten, 98.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 98.30 Uhr: Nachrichten, 99.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 99.30 Uhr: Nachrichten, 100.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 100.30 Uhr: Nachrichten, 101.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 101.30 Uhr: Nachrichten, 102.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 102.30 Uhr: Nachrichten, 103.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 103.30 Uhr: Nachrichten, 104.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 104.30 Uhr: Nachrichten, 105.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 105.30 Uhr: Nachrichten, 106.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 106.30 Uhr: Nachrichten, 107.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 107.30 Uhr: Nachrichten, 108.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 108.30 Uhr: Nachrichten, 109.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 109.30 Uhr: Nachrichten, 110.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 110.30 Uhr: Nachrichten, 111.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 111.30 Uhr: Nachrichten, 112.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 112.30 Uhr: Nachrichten, 113.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 113.30 Uhr: Nachrichten, 114.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 114.30 Uhr: Nachrichten, 115.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 115.30 Uhr: Nachrichten, 116.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 116.30 Uhr: Nachrichten, 117.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 117.30 Uhr: Nachrichten, 118.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 118.30 Uhr: Nachrichten, 119.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 119.30 Uhr: Nachrichten, 120.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 120.30 Uhr: Nachrichten, 121.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 121.30 Uhr: Nachrichten, 122.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 122.30 Uhr: Nachrichten, 123.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 123.30 Uhr: Nachrichten, 124.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 124.30 Uhr: Nachrichten, 125.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 125.30 Uhr: Nachrichten, 126.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 126.30 Uhr: Nachrichten, 127.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 127.30 Uhr: Nachrichten, 128.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 128.30 Uhr: Nachrichten, 129.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 129.30 Uhr: Nachrichten, 130.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 130.30 Uhr: Nachrichten, 131.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 131.30 Uhr: Nachrichten, 132.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 132.30 Uhr: Nachrichten, 133.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 133.30 Uhr: Nachrichten, 134.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 134.30 Uhr: Nachrichten, 135.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 135.30 Uhr: Nachrichten, 136.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 136.30 Uhr: Nachrichten, 137.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 137.30 Uhr: Nachrichten, 138.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 138.30 Uhr: Nachrichten, 139.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 139.30 Uhr: Nachrichten, 140.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 140.30 Uhr: Nachrichten, 141.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 141.30 Uhr: Nachrichten, 142.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 142.30 Uhr: Nachrichten, 143.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 143.30 Uhr: Nachrichten, 144.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 144.30 Uhr: Nachrichten, 145.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung, 145.30 Uhr: Nachrichten, 146.00 Uhr:







Stärkt die Reihen der Jungpioniere in der Internationalen Kinderwoche!

# Jungpioniere der antifaschistischen Front

rufen zum Kampf der drei Generationen gegen Schulreaktion und Kinderausbeutung, für Freiheit, Arbeit und Brot!

## Verteidigt die Pionierbewegung

Jetzt findet zum zwölften Male die IKW statt. Seit 12 Jahren sammeln sich die Arbeiter- und Bauernkinder um die Jahre 9 und 10. Was er uns lehrt — wir wollen es treu bewahren und alles tun, um sein Werk zu vollenden.

Vor 12 Jahren waren wir noch eine kleine Schar. Doch unaufrichtig ist unsere Bewegung gewachsen. Heute gibt es junge Pioniere in allen Ländern der Erde, überall gibt es die Mädels und Jungs mit rotem Halsstuch und den Kampfgrüßen „Seid bereit!“ — Immer bereit!

In dem Vaterlande aller proletarischen Kinder, in der Sowjetunion, gibt es 6 Millionen junge Pioniere. Eine gewaltige Zahl — 6 Millionen Kinder, die ihren Vätern und Müttern, ihren Schwestern und Brüdern mitteilen den Sozialismus aufzubauen.

In Deutschland sind es 60 000 Pioniere, die mithelfen, daß es recht bald für alle Kinder Brot und Freiheit gibt. Wir wissen, daß dieses erst dann möglich ist, wenn es nicht mehr die Klasse und Arme gibt. Erst wenn die Fabrikten, wenn der Boden der Arbeiterklasse gehören, erst dann werden wir so glücklich sein, wie es heute schon unsere Kameraden der Sowjetunion sind.

Doch die Kapitalisten, die gegenwärtigen Herren der Fabriken, die Herren des Landes, wehren sich ihrer Haut. Sie wollen und werden nicht ihre Reichtümer freiwillig hergeben, deshalb müssen die Werktätigen kämpfen und wir Kinder helfen dabei!

Die Kapitalisten wissen das und wollen verhindern, daß die Arbeiter kämpfen. Sie wollen die IKW und die revolutionären

## Jungpioniere marschieren an der Spitze

Wir Arbeiterkinder fühlen jetzt die Notlage unserer Eltern am meisten, denn dauernd wird unsere Väter die Rente und Unterstützung gekürzt. Infolgedessen können unsere Mütter weniger einkaufen, und wir können uns dadurch nicht einmal mehr satt essen. Und nicht nur allein das, sondern jeder kleinste Wunsch, den wir an unsere Eltern richten, bleibt uns verweigert, und die Mutter legt einem immer wieder, daß dem Vater wieder 20 Prozent von der Rente oder der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen ist, und wir wieder weniger zu essen bekommen würden.

Die Ungerechtigkeit, daß die Kinder der Reichen alles bekommen, was sie sich nur wünschen können, haben wir als Arbeiterkinder schon lang erlitten.

Als nun am Freitag abend in Ammendorf erwachsene Genossen, die wegen eines Unfallverfalles im Juni auf wehrlose Arbeiter, unschuldig im Gefängnis übergeben worden waren, in ganz kurzer Zeit waren ungefähr 30 Kinder zusammen. Wir formierten uns zu einem Zug. Es war auch gleich eine Fahne mit Hammer und Sichel zur Stelle. Das war nicht, denn auch gleich als Sprecher gewählt, welcher die Genossen im Namen aller Arbeiterkinder begrüßen sollte. Nun setzte sich die Demonstration unter revolutionären Liedern in Bewegung.

Arbeiterkinder von Ammendorf, ihr müßt nun endlich mit euren Eltern den Kampf aufnehmen für ein freies sozialistisches Deutschland. Das können wir aber nur, wenn wir uns den roten Jungpionierverband anschließen, um als kleine Mitkämpfer die Eltern in ihrem Kampfe ums tägliche Brot zu unterstützen.  
„Seid bereit!“ Jungpionier Hotz G.

## Pioniere helfen den armen Bauern

Vor kurzem machten wir eine Wanderung. Als wir in Meuselbach angelangt waren und unsere Leute aufgeschlagen hatten, gingen wir durch die Felder. Da bemerkten wir, daß in der Nähe auf dem Felde einem Bauer der Erntehaufen umgewälzt war. Wir machten uns dabei, den Wagen abzulegen und auf einen herbeigehenden Wagen das Getreide wieder aufzuladen. Dann ging's mit Vollhamp ins Dorf bis zum Bauer vors Tor. Alle Dorfbewohner blühten uns erkrankt nach. Kommunisierte, die doch alles gelassen, können einem armen Bauern helfen? Das war für sie etwas Neues.

Pioniere helfen allen Armen, Unterdrückten und Ausgebeuteten, und dazu gehören auch die armen Bauern.

## IKW... weißt du was das ist?

Der Herr Müller, unser Klassenlehrer, betritt den Schulraum. „Was ist denn das los?“ brummt er vor sich hin, als er an der Tafel in großen Buchstaben geschrieben steht: „Müller zu IKW“. Herr Müller ist ganz außer sich. „Wer hat das angeschrieben? Keiner meldet sich. „Paul, Fritz“ — Beide kennt er als Pioniere. „Hat sie bei der Demonstration gesehen. — „Kommt vor — ihr habt das an die Tafel geschrieben.“ — „Nein.“ — „Was soll das denn überhaupt heißen — IKW?“

Darauf antwortet Paul: „Die drei Buchstaben sind die Anfangsbuchstaben der Internationalen Kinderwoche. Dieselbe findet vom 2.—9. Oktober statt. Diese Woche soll eine Werbeweche für die Pionierbewegung werden. Alle Kinder sollen Pioniere werden und den erwachsenen Arbeitern in ihrem Kampfe um Freiheit, Arbeit und Brot zu unterstützen.“

„Halt!“ rief der Lehrer, „du hast hier für die Pioniere eure Propaganda.“ Das hatte Herr Müller auch schon gemerkt, als Paul fertig war. „Du weißt also genau Bescheid über die Buchstaben, also hast du sie auch an die Tafel geschrieben.“

Zu den Schülern lagte dann der Lehrer: „Wer hat gesehen, wie Paul Müller dieses mit an die Tafel geschrieben hat, der stehe auf.“ Aber kein Schüler stand auf. „Wahrscheinlich die

Tafel und icher dich auf deinen Platz.“ war die verärgerte Antwort des Lehrers. Alle Kinder wußten aber was IKW heißt.

Auf dem Nachhausewege freuten sie alle über den gelungenen Streich. Bei Herrn Müller aber stand der Bart auf Stumm. So einen Streich hatten ihm die Pioniere lange nicht gespielt. Nach wenigen Tagen waren nicht nur Paul und Fritz Pioniere, sondern 6 andere Kinder hatten sich zu den Pionieren gemeldet.

## Wo kauft der Arbeiter seine Milch?

Damit die Kinder unserer Erwerbslosen auch mit nach Hause zum Ferienlager fahren konnten, hatten wir Sammelkäse herausgegeben. Eine Genossin ging in das Büro der Schlichter in Meuselbach, um auch dort ein paar Kilo Käse zu bekommen, denn dort kaufen ja viele Arbeiter ihre Milch. Im Büro sagte ein Herr im weißen Kittel, sie solle einen Augenblick warten und er ging hinaus. Nach kurzer Zeit erschien ein Schupo und nahm unsere Genossin mit zur Wache. Dort wurde ihr die Sammelkäse und das Geld abgenommen.

Nun ist ihr einmal das „Räufel“. Wo kommt der Schupo in die Molkerei und wo kauft der Arbeiter seine Milch?

## Welche Ortsgruppen melden als nächste die Erfolge zur IKW?

### UB Naumburg meldet

Zwei neue Pionierabteilungen in unserem UB geschaffen. In Neudorf und Freyburg. Gründung von Pionierabteilungen in Wiche, Laucha und Naumburg in Vorbereitung.

### UB Saalkreis meldet

Neue Pionierabteilungen wurden geschaffen in Ammerdorf und Diemitz. Genossen weiter vorziehen. IKW heißt Massenwerbung für die Pionierbewegung. In jedem Ort eine Pionierabteilung.

Massenorganisationen verbieten. Auch wir jungen Pioniere sollen verboten werden. Schon dürfen in Bayern, Baden, Anhalt unsere Genossen keine Halbstädter mehr tragen, die Pionierbewegung ist unterdrückt.

Da heißt es alles auf den Kopf, Pioniere! Je mehr Kinder wir unter unseren Freiheitsfahnen sammeln, je mehr Kinder mit uns kämpfen im roten Schutvorposten, auf den Spielplätzen, desto schwerer fällt der Feind uns verbieten.

Das ist genau so wie mit dem Krieg gegen die Sowjetunion. Das Riesentoch, ein Schüssel der ganzen Erde, das ist so ein Tisch für die Reichen. Was kann man da alles verdienen, so sagen sie. Aber in diesen Ausruhen klingen ihr Saß und ihre Mut durch, weil die Werktätigen in Aufruf ihre Bedrückter zum Lande hin zu uns lagten. In diesem Saß, in dieser Mut, müßt ihr die Frucht, daß die Armen ihres Landes vom toten Sowjetland lernen könnten und daß es ihnen dann lo ergeben könnte wie es dem Jaren, den Fabrikherren und den Gutsherrn im toten Oktober 1917 ergangen ist.

Deshalb wollen sie einen Krieg gegen die Sowjetunion führen. Mit allen Mitteln rüsten sie dazu, doch wir rüsten dagegen.

### Wir schließen die Sowjetunion!

Je stärker wir sind, je mehr Kinder wir uns kämpfen, desto leichter werden wir liegen.  
Holt alle Kinder die Hunger haben, die nichts vom Faschismus wissen wollen, die die Sowjetunion schließen wollen zu uns. Sagt ihnen:

„Herbei alle rote Jungpioniere!  
„Verteidigt die Pionierbewegung!  
„Kämpft mit uns gegen Kinderausbeutung, gegen Hunger und Not!“

Am 6. November ist wieder Reichstagswahl. Da helfen wir der IKW. Unserem Vater, unserer Mutter, allen Arbeiterkinder sagen wir — „Wählt Kommunisten!“

## Ein Pionier schreibt uns

Werte Genossen.

Endlich haben wir von Helbra Antwort erhalten. Der Wettbewerb mit Helbra ist jetzt ganz sicher. Wir sind am Sonntag und Montag drüber gewesen. Der Leiter der Pioniere ist aber in Halle gewesen, da haben wir es eben mit einem Helfer der Pioniere abgemacht. Trotzdem, daß die Pionierabteilung Helbra stärker ist als unsere Pionierabteilung, gehen wir tapfer an die Arbeit heran und wollen versuchen, daß wir den Wettbewerb doch gewinnen.

Seid bereit!

Pionierabteilung Eisleben.

## Jede Sowjet-Sondernummer ein Agitator

für die Massenmobilisierung zur Verstärkung der Internationalen Solidarität und Verteidigung der Sowjetunion sowie der Herstellung der roten Einheitsfront zur Führung von Massenkationen. Das ist der Zweck der Sondernummer. Somit haben alle Parteieinheiten die Aufgabe, die bestellen und gelieferten Exemplare restlos umzusetzen. Der Verkauf des „Klassenkampf“ ist nur eine Frage der Organisation, deshalb stoßt systematisch in der werktätigen Bevölkerung vor, um der Presse der Arbeiterfelde eine erhebliche Schlappe beizubringen. Im Mittelpunkt der Pressekampagne und des Vertriebs darf nicht nur der Einzelverkauf stehen, sondern die Schaffung von neuen Abonnenten. Die Voraussetzungen dafür sind vorhanden, dafür zeugen die Verkaufsergebnisse der Sowjet-Sondernummer, worüber hiermit die zweite Aufstellung erfolgt:

Ammendorf	195 Stück	Rasberg	80 Stück	Bitterfeld	1000 Stück	Groß-Lehna	100 Stück
Löbelsün	50	Ellrich	40	Merseburg	1200	Lengfeld	100
Radefeld	75	Ortrand	30	Neumark	100	Deitzsch	400
Gräfenhainichen	400	Niederwünsch	80	Wühlitz	30	Nibma	20
Halle, Z. Gaswerk	200	Petersberg	25	Tilleda	30	Löbnitz	50
Hörsnitz	15	Schöna	20	Dolsthalda	40	Badrina	20
Luckenau	50	Hohenleina	30	Sandersdorf	300	Bloben	10
Heldrungen	30	Schildau	100	Unterröblingen	30	Muschwitz	50
Crossen	150	Obergroßblau	20	Biehla	60	Nichtowitz	30
Webau	30	Zschepan	10	Dürrenberg	500	Lauchstädt	75
Hintersee	30	Roßla	30	Pfeifertitz	450	Eisleben	300
Hornburg	20	Hohenleipisch	30	Thaßan	100	Landesberg	50
Eislerwerda	100	Pustleben	10	Beesenstedt	25	Möckerau	10
Wengelsdorf	75	Zembschen	10	Schlettaub. Löbelsün	20	Halle-Zentrum	1450
Zeckeritz	20	Halle-Osten	500	Teuchern	200	Döhlitz	20
Corbeith	25	Schkouwitz	900	Frankleben	100	Großbörner	30
Spören	15	Osmünde	15	Falkenberg	40	Passendorf	50

Steigert die Aktivität im Einzelvertrieb und der Werbung für den „Klassenkampf“ und das „Rote Echo“, verankert stärker die Presse der Antifaschistischen Aktion — die Waffe der Unterdrückten und Ausgebeuteten — in den Betrieben und auf den Gütern, unter den Erwerbslosen und Mittelständlern, organisiert bereits jetzt schon den Vertrieb einer neuen Sondernummer, steigert die Werbeeffolge unter der Parole:

# „Uralski Rabotschi“ — wir kämpfen weiter!

## Auch am Abend eine gute MAGGI-Suppe: sie ist billig, nahrhaft und bekömmlich

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!





Donnerstag, den 6. Oktober 1932.

### Litvetrieb in Not!

Große Verpflichtungen politischer und finanzieller Art rufen uns Stille zum Kampf.

Politisch gilt es, die Aktionen des gesamten Proletariats zu steigern. Streikämpfe sind auch für uns das Signal, unsere Angriffe härter auf die Gewinnung der Massen zu konzentrieren. Wir können das, indem wir aus dem alten Trotz endlich mit neuem Mut und neuer Begeisterung unser Material kämpfend unter die Arbeiterhaft und das werktätige Volk tragen.

Wir haben große finanzielle Verpflichtungen. Es besteht die Gefahr, daß wir, wenn nicht ganz dringend alles Geld eingesamlet wird, wir die an uns gestellten Anforderungen nicht erfüllen können.

Genossen, Mitglieder und Funktionäre, revolutionäre Arbeiter, sorgt für Erfüllung dieser kleinigen Aufgaben. Hallo, Kasse, auch geht es an!

### Das ist unsere Antwort:

Hinaus mit der bürgerlichen Tagespresse aus den Arbeiterwohnungen

U.A. Stedten. Die gesamte bürgerliche und SPD-Presse überschlägt sich zur Zeit in einer geradezu wilden Hetze gegen die Kommunisten. Die tollsten Lügen und Verleumdungen werden den geduldben Lesern vorgelesen. Im Ausland hungert! Im Ausland fallen die Menschen wie Fliegen auf der Straße! Hungerstürzen der hungernden Massen! Die Hölle sieht zwischen der Bevölkerung! So und ähnlich kann man es bald jeden Tag lesen.

Bei den Arbeitern finden derartige Meldungen nur noch wenig Anklang. Aber für die Politiker an ihren Stammtischen ist es immer ein gesundes Fressen, wenn derartige verurteilende Nachrichten ihnen vorgelesen werden. Innerlich lachen sie vielleicht selbst darüber, glauben sie den Schwund wörtlich nicht, es kommt für sie aber darauf an, die Arbeiter vor dem Sozialismus abzuschrecken. Sie wissen sehr genau, daß ihr Drogenleben in der neuen Gesellschaft ein Ende findet. Sie wissen, daß Schieber und Betrüger in einem sozialistischen Staat nicht mehr arbeiten können. Deshalb muß gehetzt werden!

Im Ausland ist Hunger! Damit wollen sie die Tatsache aus der Welt schaffen, daß in den kapitalistischen Staaten Millionen Menschen hungern. Hier ist der Wochenlohn eines im ländlichen Gebiet wohnenden Arbeiterpflägers mit Frau und zwei Kindern. Im Jahre 1930 betrug die Unterhaltung in diesem Falle noch 25,10 M., heute erhält der Arbeiter nur noch 14,80 M. Für die Wirtschaftsunterstützungspflägers ist diese Unterhaltung noch viel geringer. Es ist kein Leben mehr, sondern nur noch ein Dabimgeieren.

Der Etat des Arbeiterpflägers sieht folgendermaßen aus:

Miete	2,70 M.	1/2 Pfd. Fleisch zum Kochen	—,40
Gas, einchl. Zählermiete	—,80	1 Pfd. Margarine	—,70
Kohlen, 1 Ztr. und Holz	—,90	1 Pfd. Zuckererbsen	—,70
Zeitung, „Klassenkampf“, „Masse“	—,45	1/2 Pfd. Makulatur	—,07
Begräbnisstätte für beide Eheleute	—,25	1 Pfd. Sals	—,12
Partei- und Verbandbeitrag	—,20	2 Pfd. Mehl	—,40
Gartenpacht u. Beitrag z. Gartenverein	—,22	1/2 Pfd. Gries	—,14
8 Stote à 80 Pf.	2,40	1 Pfd. Zwiebeln	—,20
30 Pfd. Kartoffeln	—,60	1 Pfd. Erbsen	—,20
1 Pfd. Fett zum Brotbacken und Schmelzen	—,80	1/2 Pfd. Reis	—,15
1 Pfd. Sauc. à 1 mal	—,10	1 Stk. Seife, Soda, Gewürz, Essig, Del	—,23
1/2 Pfd. zum Mittagstrot	—,80	Schühreime	—,10
		Summa:	14,80 M.

In dieser Aufstellung sind keine anderen Abzugsmittel für die Kinder enthalten. Nur das Notdürftigste, nur noch gerade ausreichend, um nicht zu verhungern, kann von dem geringen zur Verfügung stehenden Betrag gekauft werden. Und so geht es ja nicht allein den Erwerbslosen oder den Rentnern.

Und so wie in Deutschland, sieht es auch in den übrigen kapitalistischen Staaten aus. Niemand vermag mehr die wirklichen Tatsachen aus der Welt zu schaffen, daß nur die Kommunisten, als einziger proletarischer Staat, unter der proletarischen Diktatur imstande war,

die Erwerbslosigkeit völlig zu beseitigen, die Lebenslage der arbeitenden Massen in einem immer schnelleren Tempo zu verbessern und mit dem ständigen Aufbau einer sozialistischen Wirtschaftsordnung zu beginnen.

Die alten Arbeiternden ausreichende Ernährung, Brot und Arbeit zu sichern. Die Tatsachen mühen ein Vorhaben sein für alle Werktätigen: Hinaus mit der Presse der Arbeiterfeinde, mit der bürgerlichen Tagespresse aus den Wohnungen der Werktätigen. Lebt den „Klassenkampf“ und das „Rote Echo“! Kämpft mit der Kommunistischen Partei für ein freies sozialistisches Deutschland.

### Große Abschlussveranstaltung der Internationalen Arbeiterhilfe

am Freitag, 7. Oktober, 20 Uhr, im Stadttheater Weichenfels.

Truppe „März“ spielt mit neuem Programm! Referent: Kurt Kühn, Redakteur des „Klassenkampf“, Halle.

Arbeiter und Arbeiterinnen, bekundet euren Kampfwillen durch Massenbesuch! U.A. der K.H.S.

Am Samstag 4 Uhr anlässlich der Internationalen Kinderwoche im „Tivoliv“, Weichenfels

großer proletarischer Kindernachmittag mit Vorführung von Filmpfeilen.

Alle Kinder sind eingeladen! Die Bioniere der K.H.S.

# Es kracht in der Torgauer Nazibewegung

## So werden bei den Faschisten die Bonzen großgezüchtet — Gewinn die Proleten für die rote Klassenfront!

U.A. Torgau. Bei den Nationalsozialisten wird mächtig „reorganisiert“. Nach dem Abzug des Kreisleiters Kersch treiben sich allabendlich fremde Nazijünglinge in Torgau herum. Uniformierte Heiden mit den höchsten feilschenden Rangabzeichen sieht man in ihrer Systemluft spazieren gehen. Auch die Büros werden erweitert, wahrscheinlich soll all diesen Heiden Gelegenheit gegeben werden, an der bevorstehenden Pleite mitzuarbeiten.

Was haben die Nationalsozialisten nicht immer von Bonzenzucht geredet und geschrieben, jetzt stellen die Wertigkeiten fest, wie der Nazibonzenstall täglich erweitert wird.

In Torgau scheinen alle Elemente unterkommen zu wollen, die in anderen Orten vor den meuternden SA-Leuten flüchten mußten.

Aber nur vorgeschoben, auch hier kracht es bereits in dem Geschäft der Nazibewegung. Wir werden in den nächsten Tagen Aufstellungen von Bonzenleuten veröffentlichen, die heute eine ganz andere Meinung vertreten als es von den Naziführern gedacht wird. Die verlogenen Heiden sehen heute nicht mehr. Die wirtschaftliche Entwicklung und ebenso auch die ganze politische Situation zeigen den Gewerbetreibenden wie den Arbeitern, daß sie in einmütiger Front zusammenstehen müssen, um den Kampf gegen die Rotverordnungsollatrat, gegen die immer neuen Lohn- und Unterstützungsabbaumaßnahmen entschlossen zu führen.

### Auch die Stahlhelmer werfen Wahlköder aus

Natürlich sind die Stahlhelmer jetzt auch besonders rüchtig auf dem Posten „Großpolitik“ übernommen hat. Der Prolet wird von dem Unternehmer mit der Hand empfangen. „Wenn Du hier anfangen willst, mußst Du etwas anderes als Magarinejullen mitbringen. Ich will was sehen.“ Der Arbeiter wurde dann auch nicht eingestiftet, weil er kein Handwerkzeug hatte.

Es ist notwendig, sich mit dieser Arbeitshilfe etwas näher zu befassen.

Für den horrenden Lohn von 50 Pfennig die Stunde können die Proleten niemals genug schülen.

Eine Kolonne arbeitet 48, die andere 32 Stunden. Die Frau eines dortbeschäftigten Arbeiters erklärte: „Jetzt ist's Schluss. Ich gehe zum Landrat und frage ihn, ob er bei trockenem Kartoffeln und trockenem Brot eine derartig schwere Arbeit leisten könnte.“

2,50 Meter des harten und schweren Lehmbofens sollen ohne Zwischenschicht nach oben gezogen werden.“ Die Frau sagte, daß ihr Mann abends völlig erschöpft nach Hause kommt, was bei der schweren Arbeit und bei der erbärmlichen Kost durchaus verständlich ist. Herr Bernhardt aber will was sehen, damit er an den Vermissen der Arnen noch mehr Profit herausbringen kann. Diese Tatsachen sind ein Appell an alle dort beschäftigten Arbeiter, sich in fester Front zusammenzuschließen und dem System den Kampf anzulegen. Schluss mit den Hungerlöhnen.

### Die Nazis auf der Beistellung

„Kampf gegen das Bankkapital!“ So konnten die Nazihelden nicht laut genug schreien. Heute ist aber davon nichts mehr zu hören! In der jetzigen Situation sind die Nazis dabei alles zu versuchen, um noch Stimmen zu fangen und zu fesseln! Den Rentnern auf dem Dorfe betteln sie das Letzte ab, um, wie

Saus geschickt. Während die Obermänner als wilschelmische Offiziere ihre hohen Positionen verzeihen, sollen die Proleten für 2 Mark pro Tag schülten. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Stahlhelm-Selbsthilfe, Ortsgruppe Torgau  
An Kameraden.....

Das Wasserbauamt stellt noch Arbeiter ein. Meldung heute mittig 12,45 Uhr bei Herrn Brandt, Hülberdörchen 16. Diese Feindseligung ist Herrn Brandt vorzulegen.

Front Heil!  
Hilsmann, Obmann der Stas.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Ausbeutungsmechaniker auch die Stahlhelmer zur Beherrschung bringen werden. Trotz alledem wird immer wieder der Versuch unternommen werden, diese Arbeiter von der Notwendigkeit des Anschlusses an die rote Front zu überzeugen.

### Eisbeineffen soll liegen helfen

In wenigen Wochen stehen die Neumaßen bevor! Sonst kennen die Stahlhelmer ihre Untergängen kaum, wenn sie mit dem Monat für die Straßen kolieren. Jetzt aber werden die hungernden Proleten sogar zum Eisbeineffen eingeladen in der Hoffnung, daß auf diese Weise Hugenberg mit seinem Klängeleinen Stimmenantrieb erhält. Nachstehendes Schreiben ging den Stahlhelmlern zu:

Kamerad.....  
Sie werden gebeten am Sonntag mittig 12 Uhr in der Stahlhelmküche zum Eisbeineffen zu erscheinen. Falls Sie verheiratet sein sollten, bitte ich, mit dies bis Freitag mitteilen zu wollen.  
Front Heil! Hifrol.

Proleten im Stahlhelm, erkennt eure Klassenlage und seht ein, daß ihr auch damit nur als Stoffe und als die Rette dieser Heiden mißbraucht werden sollt. Die Mitarbeit in jenen Reihen kann niemals euer Rettungsweg sein. Kämpft mit den Kommunisten in der roten Klassenfront für ein sozialistisches Deutschland.

# Größte Ausbeutung bei Hungerlöhnen

## Das ist der Kurs des Faschismus — Arbeitsdienst soll Ausbeutung noch steigern — Ueberall organisiert Kampfmaßnahmen!

U.A. Torgau. Ein der SPD angehörender Arbeiter wurde vom Arbeitsamt zu dem Unternehmer Bernhardt geschickt, der von der Stadt einen Kanalarb übernommen hat. Der Prolet wurde von dem Unternehmer mit der Hand empfangen. „Wenn Du hier anfangen willst, mußst Du etwas anderes als Magarinejullen mitbringen. Ich will was sehen.“ Der Arbeiter wurde dann auch nicht eingestiftet, weil er kein Handwerkzeug hatte.

Es ist notwendig, sich mit dieser Arbeitshilfe etwas näher zu befassen.

Für den horrenden Lohn von 50 Pfennig die Stunde können die Proleten niemals genug schülen.

Eine Kolonne arbeitet 48, die andere 32 Stunden. Die Frau eines dortbeschäftigten Arbeiters erklärte: „Jetzt ist's Schluss. Ich gehe zum Landrat und frage ihn, ob er bei trockenem Kartoffeln und trockenem Brot eine derartig schwere Arbeit leisten könnte.“ 2,50 Meter des harten und schweren Lehmbofens sollen ohne Zwischenschicht nach oben gezogen werden.“ Die Frau sagte, daß ihr Mann abends völlig erschöpft nach Hause kommt, was bei der schweren Arbeit und bei der erbärmlichen Kost durchaus verständlich ist. Herr Bernhardt aber will was sehen, damit er an den Vermissen der Arnen noch mehr Profit herausbringen kann. Diese Tatsachen sind ein Appell an alle dort beschäftigten Arbeiter, sich in fester Front zusammenzuschließen und dem System den Kampf anzulegen. Schluss mit den Hungerlöhnen.

Die Nazis auf der Beistellung

„Kampf gegen das Bankkapital!“ So konnten die Nazihelden nicht laut genug schreien. Heute ist aber davon nichts mehr zu hören! In der jetzigen Situation sind die Nazis dabei alles zu versuchen, um noch Stimmen zu fangen und zu fesseln! Den Rentnern auf dem Dorfe betteln sie das Letzte ab, um, wie

erzählen, es in der Stadt anderen Rentnern zu schenken. Wie sie von einem Gohwiger, der selbst Rentnenpflägers ist, nur ein einziges Geld zu haben, dachten sie, ihm in dritten Reich zu zeigen was Sozialismus bedeutet! Auch diese Methoden zeigen, welche Angst bei den Naziführern vor der kommenden Abrechnung vorhanden ist.

Die Rentner und Invaliden von Torgau sollten es abnehmen, die sie ihren eigenen Klassenossen zumunächstbesten Naturalisten in Empfang zu nehmen. Geht den Naziführern den wohlverdienten Ärger. Laßt euch nicht als Stimmziebe nutzen. Vor den Wahlen vertrieben sie, daß, wenn ihr Faschisten wählt, eure vollen Renten wieder bekommen sollt. Nach den Wahlen werden sie so wie jetzt nichts anderes übrig haben als gebettete Naturalien.

Auch in Torgau soll Papen-Arbeit durchgeführt werden. Tausend Tagelöhner sind für die Arbeitsdienstpflichtigen bei Arbeiten an der Elbe vorgehoben. 35 junge Arbeiter aus den Kreisen des Reichswehrkorps und irrammen Stahlhelmer die Klänge schmeißen. Damit die jungen Arbeiter sich langsam an das Kampfenleben gewöhnen, sollen sie in der Zündschmiedfabrik einarbeiten werden. Auch Systemanträge sollen sie bereits in den nächsten Tagen erhalten.

Die Einuierung in der Zündschmiedfabrik bedeutet vor allen Abminderung der jungen Proleten von der Offizierspflicht. Trotzdem aber muß alles getan werden, um für Aufklärung zu sorgen. Hunger und Elend herrscht in der Stadt ohne Defizit.

Arbeit für Familienmütter ist nicht vorhanden, wenn hier und dort noch einige Arbeiter untergebracht werden, dann nur unter den erbärmlichsten Bedingungen.

Den pensionierten Offizieren und dem anderen Geschlecht konnte den Hitler-Jungen wird die Selbstwehr höher schmelzen, wenn in Zukunft die jungen Proleten unter: „Siegezeit“ wollen wir Frankreich schlagen“ zur Arbeit marschieren.

Aufgabe aller Klassenbewußten Arbeiter muß es sein, die irreführenden und geschändeten Proleten für die rote Klassenfront zu gewinnen. Fort mit der feilschenden Arbeitshilfe!

# Um die Kosten des Ehrenmal!

## Spärlich fließen die Spenden — SPD-Vertreter überschlagen sich von Nationalismus — Eisbehen hat wieder seinen Bürgermeister

U.A. Eisleben. Am Freitag, dem 30. September, fand wieder einmal eine Stadterordnungsung statt, die sich u. a. auch erneut mit der Bürgermeisternschaft beschäftigten mußte. In der vorhergehenden öffentlichen Sitzung war es aber ein Antrag der SPD-Fraktion über das Ehrenmal für die Toten des Weltkrieges, der einzige Entscheidung ausließ. Die Sozialdemokraten benutzten diese Gelegenheit, um wieder einmal den Nachweis zu führen,

daß sie sich an Nationalismus weder von den Nazis noch von den Stahlhelmen überlassen lassen.

Mit Stolz misen sie darauf hin, daß sie an der Front besser ihren Dienst getan hätten als manche Anhänger des Ordnungsbundes, also kann der Rummel wieder beginnen.

Es wird dem Magistrat zum Vorwurf gemacht, mit dem Bau des Ehrenmals begonnen zu haben, ehe die Mittel dazu finanziell sichergestellt waren. Es wurde darüber gestritten, wer eigentlich der Bauherr wäre, ob der Magistrat oder der Stahlhelm. Dabei spielte dann auch die Frage eine Rolle, welche Reihen von größtem Nationalismus herbeizumachen, ob der Ordnungsbund oder die SPD. Der Vertreter der Kommunisten in der Fraktion wandte sich auf das entscheidende gegen diesen Denkmalsrummel und betonte ausdrücklich,

daß die Schöpfung guter Wohnungen für die Kriegesblühenden, für die Opfer des Völkermordes eine viel größere Bedeutung hätte als ein Ehrenmal.

Außerdem stellte er fest, daß die freiwilligen Sammlungen sehr spärlich eingehen und daß auch die Verdringung der Arbeiter auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes niemals anerkannt werden dürfte. Die SPD leidet deshalb jegliche Bewilligung von Mitteln ab und fordert die Zurückziehung der Arbeitsdienstfreiwilligen. Die Entwürfe wurden dem Magistrat überwiesen!

Die Ausprache über die Erhebung der Bürgermeisterei für 1933 wurde zurückgestellt. In die Gesundheitskommission tritt an Stelle der Genossin Albers der Genosse Gorlich. Weiter wurde dann noch die Erziehung eines Brauereibes für die Arbeiter des Schlachthofes genehmigt.

In der geschlossenen Sitzung wurde ein Erlaß des Preussensammfatters Dr. Wachsel beauftragt, monach der heutzutage hiesige Bürgermeister Dr. Appel nicht betätigt werden kann! Die Ausschreibung soll nicht vorläufiglich genehmigt sein. Mit der gleichen Stimmenzahl wurde dann ohne Ausschreibung eine Neuwahl vorgenommen. Von den abgegebenen 25 Stimmen entfielen zwei auf den vorgeschlagenen Genossen Otto Schlaug, 9 auf 14. Der bereits einmal gewählte Dr. Appel erhielt 12 Stimmen. Der Ordnungsbund gab 11 unbeschriebene Zettel ab. Die SPD-Fraktion hatte angenommen, daß der Ordnungsbund für den Genossen Schlaug stimmen würde und verurteilte die SPD-Vertreter zu veranlassen, daß sie unbeschriebene Zettel abgeben sollten. Die Angst war umsonst gemeldet.

Eisleben hat wieder keinen Bürgermeister. Die Kommunisten werden alles tun, um die wertigsten Massen für die kommenden Kämpfe zu mobilisieren!



# Klassenkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Brückengasse 14, Tel.: 210 43 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Bezugspreis: 12 Pf. für den 3000 und Spalte; 1 Mt. im Viertel. Hauptkonk.: Kreisbüro des Sozialistischen Kampfbundes, Halle, Brückengasse 14, Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Brückengasse 14

Einzelpreis 10 Pfennig

Halle, Donnerstag, den 6. Oktober 1932

12. Jahrgang, Nr. 231

## Vom Stahlhelm bis zur Sozialdemokratie

Hinter den Kulissen des Reichsuratoriums für Jugendertüchtigung — Die SAJ im Kuhhandel mit faschistischen Organisationen bei General Stülpnagel — Freiwilliger Arbeitsdienst und Jugendertüchtigung — Die Pläne der Faschisten werden aufgedeckt!

Halle, den 6. Oktober.

Der bekannte günstige Wind weht uns das vertrauliche Rundschreiben R. 16 vom 22. September des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände auf den Redaktionstisch, in welchem das Ergebnis einer Besprechung mit dem General a. D. Stülpnagel, dem geschäftsführenden Präsidenten des Reichsuratoriums für Jugendertüchtigung, und dem engeren Vorstand des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände wiedergegeben wird. An dieser Geheimbesprechung hat selbstverständlich auch der Vorsitzende der SAJ, Ollenhauer, der Mitglied dieses engeren Vorstandes ist, teilgenommen. Kennzeichnend für die Haltung der SPD ist die Tatsache, daß sich selbstverständlich auch Ollenhauer für die Geheimhaltung dieses Rundschreibens ausgesprochen hat.

### Inhalt des vertraulichen Rundschreibens

Nachdem zunächst seitens des Generals Stülpnagel eine gewisse Entschuldigend für die verspätete Stellungnahme mit den Verbänden und Landesausstellungen des Reichsuratoriums Jugendertüchtigung gegeben wird, wurde von dem General betont, daß die Mitarbeit aller Verbände in Ausnahmefällen ausnahmslos — selbstverständlich — General erklärte dann die Grundzüge des gemein beistens. Wir erwähnen heute nur die wichtigsten:

Die Aufgabe beschränkt sich auf den Geländebezugs und die Schaffung eines körperlich durchgebildeten niederen jungen Mannes, auf den man bei der Übergang (!) sofort zurückgreifen könne.

Die Hilfslehrer für den Geländebezugs sollen von Verbänden gemeldet und in besonderen Lehrgängen gebildet werden. Sie sollen später geistliche Einnahme von 100 bis 150 Mark zumontieren. In den folgenden Lebensjahren, gefändepolitische Ausbildungen und fähigkeitsprüfungen (!) geübt werden.

Das Lehrgang wird zur notwendigen Aufnahme ebe erhoben. Die zu den Lehrgängen der Geländebezugs und Jugendführer sollen einheitlich geübt und unterstützt sein. Nach Beendigung des Lehrganges wird die führung abgelegt.

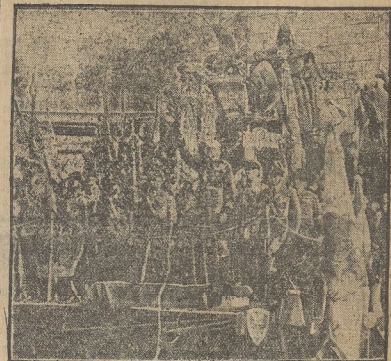
Die Leitung der Lager soll bis etwa gegen Weihnachten in den Händen der Reichsregierung (!) liegen, als Hilfsungsanstalt.



Beipost und durch hergestellt ige der Bezirks- fähigkeit gegeben gen zu beteiligen. tauliche Be-

folgerungen, die gehen hat, müssen e andere die e Charakter des Geheimrunds- möglichkeit auf- werten der deut- en diese Kriegs- al zum Schu- re!

### Der Rappen-Stahlhelm beim Henker Horthorn



In Rudolstadt, der ungarischen Hauptstadt, fand ein sogenannter Frontkämpfertag statt, an dem, wie unter Bild zeigt, offizielle Vertreter des deutschen Stahlhelms teilnahmen. Arbeitermörder aller Länder, vereinigt euch!

### Der Verrat von Hamburg!

Die Streiktautrit der Reformisten

„Kollegen, wir stehen vor einer entscheidenden Wendung. Mühsam die Wirtschaftspläne der Reichsregierung, so ist die kapitalistische Wirtschaft erledigt. Die Ermordung mag sein, wie sie will. Sie wird uns gerührt finden.“

Mit solchen Worten wandte sich Herr Leopold Leipart, der Bundesvorsitzende des ADGB, am 13. September an die deutsche Arbeiterpartei und insbesondere an die Mitglieder der freien Gewerkschaften. Mancher, der diese Sätze las, hat gedacht: Donnerwetter, wenn das so ist, dann wird doch jetzt der ADGB mit allen seinen Verbänden alles daran setzen, das „Wirtschaftsprogramm“ der Rappen-Regierung so schnell wie möglich zum Scheitern zu bringen, damit die kapitalistische Wirtschaft beseitigt und der Sozialismus errungen werden kann.

Schneller als er dachte, sollte Leipart und die Gewerkschaftsbürokratie Gelegenheit erhalten, zu zeigen, was hinter solchen großen Worten steckte. Was sie nicht-jetzt möglich gehalten hatten, geschah: eine Streikwelle brach los, welche von Woche zu Woche anstiegt. Die Arbeiterpartei zeigte sich gegen den ungeheuerlichen neuen Lohnabbau zur Wehr. Das war natürlich in erster Linie ein Kampf ums Brot, um die nackte Existenz. Aber es war zugleich mehr: genug es der Arbeiterpartei, (und genug es ihr noch) diesen entscheidenden Teil des Rappen-Programms zum Scheitern zu bringen, so bricht das ganze Karrenhaus der „Anrufbedingung“ zusammen, und die deutsche Kapitalistenklasse hat ihre „letzte Karte“ (wie der Herr Reichsarbeitsminister Schäffer zu Stegenwald sagte) vergebens ausgespielt. Wollten also die reformistischen Gewerkschaftsführer wirklich die Beendigung der kapitalistischen Hunger- und Verfallswirtschaft, so mußten sie jetzt alle Kräfte einengen, um für den Kampf gegen den Lohnabbau die ganze deutsche Arbeiterpartei mobil zu machen.

Was aber haben die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten in Wirklichkeit getan? Haben sie die Arbeiter zum Kampfe aufgegen? Hattingen haben sie die Belegblätter für den Kampf mobil gemacht? Hattingen haben sie sich bemüht, als Vorbedingungen des Sieges eine geschlossene Kampflinie innerhalb der Betriebe und der Belegblätter mit den Arbeitlosen zuzubringen? Wo haben sie das getan?

Die Reformisten haben an zahlreichen Stellen offen von Verrat gegen den Streik Stellung genommen. Aber die reformistischen Gewerkschaftsführer mußten sehr bald die Überwindung erleben, daß sie den Kampfswillen der Arbeiterpartei unterjocht hatten, daß vielmehr die Massen drohten,

### 125 Monate Gef

weil sie gegen die Kürzung der Hungerehemann Fahlk

(Eig. Meldg.) Halle, 6. 10.

26 arbeitslose Proleten aus Sandersdorf fanden in der Strafkammer in Halle unter der Anklage des Au Es handelte sich um die Vorfälle bei den Unterführungen am 7. Juli. Die Wohlhabendensbesitzer haben sich den von drei Mark von ihrer fähigen Unter nicht widerspruchlos gefallen, sondern u ihr Geld.

Die Polizei ging immer wieder mit dem Gummirollen und schließlich mit dem Revolver gegen die Massen vor. Dabei wurde der führende Genosse der Sandersdorfer Partei, Ge-

Jugendlich.

Das Urteil lautete auf 125 Monate Gefängnis. Wir berichten über den Prozeß ausführlich morgen.

### Auch der Wittenberger Prozeß zusammengebrochen

(Eig. Meldg.) Wittenberg, 6. Oktober.

Die weitere Jugendvernehmung am dritten Verhandlungstag ergab erneut bei einer nochmaligen Vernehmung der Polizeibeamten die ungeheuerlichen Widerprüche, die sich besonders in den Aussagen des Hauptbelastungszeugen Buchholz herausstellten. Die Anklage des Verhaftungsanwalts war demnach auch mehr ein Verlegenheitsprodukt in ihren gefälschten Konstruktionen als eine mit Überzeugung vorgetragene Begründung der ungeheuerlichen Strafandrohung. Gegen den Genossen H y b a r c z y f beantragte der Staatsanwalt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten ebenfalls langjährige Gefängnisstrafen.

Es war dem Rote-Hilfe-Rechtsanwalt Mauthner ein leidiges, die ganze Anklage zu zerplänzeln, zumal es keine anderen Belastungszeugen gibt als Polizeibeamte, die, wie der Verteidiger hervorhob, offenbar alle unter gewissen Sinnestäuschungen gefittet haben müssen. Der Genosse H y b a r c z y f prägt dann kurz und klar über die Bedeutung des Freitags in Wittenberg für die Entwicklung der Arbeiterpartei dieses Anklagezettels.

### Am gestrigen Mittwoch wurde das Urteil gefällt

Es lautet: für H y b a r c z y f auf 2 Monate, Geil 2 Monate, D a l i s h o w 3 Monate, P e l h e 3 Monate, K a a f 4 Monate und H ä l l i n g e r 4 Monate Gefängnis bei sofortiger Freilassung. Die Angeklagten K a m p f und K ä n d e wurden freigesprochen.

Das ist nun das Ende dieses Monsterverfahrens, bei dem Arbeiter monatlang in Unterdrückungshaft gehalten haben, 56 Zeugen vernommen wurden und schließlich dieses Verlegenheitsurteil gefällt wurde.

Hundert Arbeiter begrüßten vor dem Amtsgericht die in die Freiheit zurückkehrenden Genossen. Der Genosse H y b a r c z y f war leider noch nicht dabei, da er noch eine 20-tägige Strafe verbüßen muß, die er wegen eines Aufrufs zum Streikverbot in seiner Eigenschaft als kommunistischer Stadtrat erhalten hatte.

Praktische Solidarität übte der Arbeiter-Kad-jahresverein „Solidarität“ Wittenberg. Er sammelte auf seinem Stiftungsfest 1943 Mark für die Rote Hilfe.

